86. Dienstag den 13. April 1858. 86.



Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. April. Heute wurde von dem Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Manteuffel, zunächst dem Herrenhause und hierauf dem Hause der Abgeordneten folgende Eröffnung gemacht (wir haben dieselbe bereits gestern in einem Extrablatte unsern Lesern nach einer telegr. Dep. ihrem wesentlichen Inhalte nach mitgetheilt. D. R.):

Meine Herren! Als ich vor nunmehr fast 3 Monaten Ihnen Auskunft gab über die Umstände, welche die in Beziehung auf die obere Leitung der Staatsgeschäfte getroffenen Anordnungen nothwendig machten, durfte ich, gestützt auf ein ärztliches Gutachten, der tröstlichen Hoffnung Nahrung geben, daß, mit Rücksicht auf eine stetige Besserung in dem Gesundheitszustande Sr. Majestät des Königs, eine gänzliche Wiederherstellung desselben zu erwarten sei.

Diese Hoffnung ist seitdem nicht erschüttert, vielmehr befinden sich die auf Befehl Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs aufs Neue befragten Leibärzte nach einem unterm 3. d. M. erstatteten Gutachten in der Lage, erklären zu können:

daß seit dem 2. Januar d. J., wo sie die letzte gutachtliche Aeußerung abgegeben haben, in dem Leiden Sr. Majestät wiederum eine entschiedene Besserung eingetreten ist, und daß demnach nicht bloß die Dispositionsfähigkeit Allerhöchstdesselben eben so unzweifelhaft als früher fortbesteht, sondern daß auch der von ihnen in oben erwähntem Gutachten ausgesprochenen Hoffnung auf einen wahrscheinlich günstigen Ausgang des Leidens und auf die damit in Verbindung stehende Möglichkeit der Uebernahme der Regierungsgeschäfte Seitens Sr. Majestät des Königs in einem höheren Maaße Raum gegeben werden dürfe.

Hinsichtlich der Bestimmung des Zeitpunkts aber, wo diese Hoffnung endlich werde realisirt werden, wagen die Leibärzte auch heute noch kein sicheres Urtheil auszusprechen und beschränken sich nur darauf, wiederholt hervorzuheben, daß Se. Königl. Majestät selbst nach vollendeter Genesung zur Sicherung des erzielten Kurerfolges noch mehrere Monate hindurch von den Regierungsgeschäften werde entfernt bleiben müssen.

Der Sachverhalt, wie ihn dieses seinem ganzen Inhalte nach wörtlich wiedergegebene amtliche Gutachten schildert, hat bei des Königs Majestät sowohl als bei des Prinzen von Preußen Königliche Hoheit dieselben Erwägungen und Entschlüsse bezüglich der ferneren Fortführung der obersten Regierungsgewalt hervorgerufen, welche Ihnen, meine Herren, unterm 14. Januar d. J. dargelegt worden sind.

Des Königs Majestät haben wie bisher Allerhöchstihre volle und unbeschränkte Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten des königl. Hauses vom 23. April d. J. ab auf anderweite 3 Monate wiederum des Prinzen von Preußen Königl. Hoheit zu übertragen und Höchstdieselben diesen Auftrag anzunehmen geruht. Das Staatsministerium hat in Uebereinstimmung mit den von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen ertheilten Befehlen sich für verpflichtet erachtet, von diesen Anordnungen den beiden Häusern des Landtags Mittheilung zu machen.

In Betreff dieser Angelegenheit sind folgende Allerhöchste und Höchste Erlasse ergangen:

1) An des Prinzen von Preußen K. H. und Liebden.

Da Mein Gesundheitszustand, ungeachtet der mit Gottes Hülfe fortgeschrittenen Besserung desselben, nach dem Urtheil Meiner Aerzte Mir in der nächsten Zeit noch nicht gestatten wird, die Regierungsgeschäfte wieder zu übernehmen, so will Ich Eure Königliche Hoheit und Liebden hierdurch ersuchen und beauftragen, nach dem 23. d. Mts. noch auf fernere drei Monate Meine volle Stellvertretung in den Regierungsgeschäften, so wie in der Verwaltung der Angelegenheiten Meines K. Hauses fortzuführen. Eure Königliche Hoheit und Liebden wollen hiernach das Erforderliche veranlassen.

Charlottenburg, den 9. April 1858.

Friedrich Wilhelm.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf von Waldersee. von Manteuffel II.

2) An das Staatsministerium.

Indem Ich dem Staatsministerium hierbei die an Mich gerichtete Ordre Sr. Maj. des Königs vom gestrigen Tage zugehen lasse, bestimme Ich, daß es während der weiteren Dauer der Mir Allerhöchst übertragenen Stellvertretung bei den Vorschriften Meines Erlasses vom 24. Oktbr. v. J. verbleiben soll. Die beiliegende Allerhöchste Ordre ist nebst Meinem gegenwärtigen Erlasse durch die Gesetzsammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 10. April 1858.

Prinz von Preußen.

von Manteuffel. von der Heydt. Simons. von Raumer. von Westphalen. von Bodelschwingh. von Massow. Graf von Waldersee. von Manteuffel II.

Berlin, 13. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Großherzoglich luxemburgschen Generalverwalter der Finanzen, Servais zu Luxemburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Regierungs- und Schulrath Barthel zu Breslau den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem persönlichen Adjutanten Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Rittmeister Freiherrn von Buddenbrock, à la suite des Garde-Dragoner-Regiments, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Küster Wulff zu Nauden, im Kreise Marienwerder, das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Geheimen Ober-Regierungsrath und Direktor des statistischen Bureaus, Dr. Dieterici in Berlin, den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath zu verleihen; den zum Oberpfarrer in Templin berufenen bisherigen Diakonus Petrenz in Luckau zum Superintendenten der Diözese Templin zu ernennen; und den seitherigen Beigeordneten Hentrich zu Aschersleben, im Regierungsbezirk Magdeburg, der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Aschersleben für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; auch dem Konsulatssekretär Blücher zu Galacz die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Sachsen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Albrechts-Ordens zu ertheilen.

Ihre K. H. die Prinzessin von Preußen, und

Ihre KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen sind gestern von Weimar wieder hier eingetroffen.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 9. Kavallerie-Brigade, von Scholten, von Frankfurt a. O.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Wien, Montag, 12. April. Hier eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß der Kommissär der Pforte Kemal Effendi und der Gouverneur von Bosnien Kiani Pascha aus Kleck, Aziz Pascha und der russische Konsul aus Serajewo in Mostar eingetroffen sind. Der englische und der französische Konsul werden ebenfalls erwartet.

(Eingeg. 13. April, 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 12. April. [Vom Hofe; hoher Besuch; Logenfeierlichkeit; Verschiedenes.] Die Frau Prinzessin von Preußen, welche mit ihren Kindern erst Nachts 1 Uhr von Weimar hier eingetroffen war, fuhr heute Mittag nach Charlottenburg und machte Ihren Majestäten einen längeren Besuch. Der Prinz von Preußen wollte heute früh mit seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, zur Truppenvorstellung nach Potsdam fahren; da Höchstderselbe sich jedoch gestern Abend eine kleine Erkältung zugezogen hatte, so blieb er, zumal das Wetter kalt und überaus stürmisch war, hier zurück und der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich mit dem Prinzen Albrecht, dem russischen Militärbevollmächtigten General Grafen v. Adlerberg, dem General Grafen v. d. Gröben, dem Obersten v. Manteuffel &c. nach Potsdam und hielt dort die Bataillonsvorstellung ab. Mittags kehrten die hohen Herrschaften von Potsdam nach Berlin zurück; in ihrer Begleitung befand sich auch die Frau Landgräfin von Hessen, die der Prinzessin Friedrich Karl daselbst einen Besuch gemacht hatte. Der Prinz von Preußen arbeitete heute Vormittag längere Zeit mit dem Ministerpräsidenten; zuvor hatte er die Vorträge der Geheimräthe Costenoble und Illaire entgegengenommen. Zur Tafel hatten mehrere hochgestellte Personen, unter ihnen der Obercerimonienmeister Baron v. Stillfried und der Hausminister v. Massow, Einladungen erhalten. Aus Baden ist die Nachricht hierher gelangt, daß der Großherzog und die Großherzogin schon in nächster Zeit unserem Hofe einen Besuch zu machen gedenken. Die hohen Gäste werden jedoch nicht, wie Anfangs bestimmt, im Palais des Prinzen von Preußen wohnen, sondern es sind, auf des Königs Wunsch für sie schon im Schlosse Gemächer eingerichtet worden. — Heute Abend fand in der großen Landesloge, dem verstorbenen Landesgroßmeister Geheimrath Dr. Busch zu Ehren, eine glänzende Gedächtnißfeierlichkeit statt, der, wie ich höre, auch der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnte. Auch der Prinz von Preußen wurde dazu erwartet, doch soll der hohe Protektor durch seine Unpäßlichkeit vom Besuche dieser Feier zurückgehalten worden sein. Die Dekoration des Saales, in welchem die Gedächtnißfeier abgehalten wurde, war vom Hoftapezier Hilil sehr sinnig ausgeführt worden. Den schönsten Schmuck bildeten aber die Topfgewächse. Die Versammlung war überaus zahlreich. Ueber den Nachfolger des Verstorbenen verlautet noch nichts Zuverlässiges; doch ist immer noch von einem hochgestellten Militär die Rede. Daß der Prinz Friedrich Wilhelm diese Stelle einnehmen sollte, kann wohl als ein bloßes Gerücht bezeichnet werden. — Die Eintrittskarten in die St. Hedwigskirche am Tage der Vermählung der Prinzessin Stephanie von Hohenzollern-Sigmaringen durch Prokuration mit dem Könige Dom Pedro von Portugal werden schon sehr gesucht. Die große Mehrzahl derselben wird durch den Obercerimonienmeister Baron v. Stillfried vertheilt; die übrigen sind zu dem Zwecke dem Probst Pelldram eingehändigt worden. Von den Sängern der Kirche ist bereits ein Festgesang eingeübt worden. Bekanntlich leitet der Sänger Bader in diesem Gotteshause den Kirchengesang. — Der französische Gesandte, Marquis de Moustier, gab heute Abend eine Assemblée, die zahlreich besucht war. — Die Direktoren des norddeutschen Eisenbahnverbandes waren heute zu einer Konferenz im hiesigen Potsdamer Bahnhofsgebäude versammelt. Wie schon früher, so war auch heute wieder der belgisch-französische Güterverkehr Gegenstand der Verhandlung. Man beabsichtigt nämlich zur Erleichterung des Verkehrs den Tarifsatz in Uebereinstimmung zu bringen. Da heute noch keine Verständigung erzielt worden ist, so wird morgen die Verhandlung noch fortgesetzt. — Eine große Menge von Auswanderern, die aus Pommern gekommen waren, gingen heute nach Bremen weiter. Die Leute, meist Landbewohner, befanden sich alle im besten Alter. — Der Landrath Schopis hat jetzt seinen Sitz im Abgeordnetenhause wieder eingenommen; bestätigt wird von ihm, daß viele Personen in Rawicz von den Pocken befallen sind. Hier läßt die Epidemie schon etwas nach. — Der Abg. Kreisgerichtsdirektor Lohmann zu Brilon ist hier nach mehrtägiger Krankheit gestorben.

— [Ein Prozeß.] Vor der vierten Deputation des Kriminalgerichts zu Berlin erschien am 10. d. der Rechtsanwalt a. D. Geygert unter der Anschuldigung, die Kreisgerichts-Salarienkassenverwaltung zu Posen in Beziehung auf ihren Beruf beleidigt und dadurch gegen §. 102 des Strafgesetzbuches verstoßen zu haben. Der Angeklagte war mit der gedachten Kassenverwaltung in Differenzen gerathen, weil dieselbe eine, wie er glaubte, ungerechtfertigte Exekution gegen ihn verfügt hatte. Er wandte sich mit einer Beschwerde an die vorgesetzte Behörde und zuletzt an das Obertribunal, welches diese Beschwerde für begründet erachtete und anerkannte, daß die Verfügung der fraglichen Exekution nach Lage der Sache ohne vorgängigen Prozeß nicht gerechtfertigt gewesen sei. In Folge dessen strengte die Kassenverwaltung in Posen wegen der streitigen Summe eine Klage gegen Geygert an. In seiner schriftlichen Klagebeantwortung behauptete derselbe nun, die klagende Verwaltung der Salarienkasse habe ihre Exekutionsgewalt ihm gegenüber gemißbraucht und ungerechte Ansprüche wider ihn erhoben. Diese Ausdrücke hat die Staatsanwaltschaft zum Gegenstande der jetzt vorliegenden Anklage gemacht. Unter Darlegung des oben beschriebenen Sachverhältnisses wendete der Angeklagte ein, daß er die qu. Behauptungen lediglich zur Ausführung seiner Gerechtsame gemacht habe, und daß er deshalb nach Vorschrift des §. 154 des Strafgesetzbuchs straflos sei. Diesen Einwand erachtete das Gericht auch für begründet und sprach den Angeklagten frei, indem es ausführte, daß aus der Form der gethanen Aeußerungen die Absicht, zu beleidigen, nicht hervorgehe. (Z.)

— [Obertribunalsentscheidung.] Das neueste Justizministerialblatt enthält einen Plenarbeschluß des Obertribunals vom 1. Februar d. J., worin der Grundsatz angenommen ist, daß das Recht eines unehelichen Kindes gegen den natürlichen Vater auf Zahlung von Alimenten in dem Falle, wenn die Mutter ihr Domizil verändert hat, nach den Gesetzen des Ortes zu beurtheilen sei, an welchem die Mutter zur Zeit der Schwängerung ihren Wohnsitz gehabt hat.

— [Portofreiheit.] Eine Verfügung des Generalpostamts vom 30. März bestimmt in Betreff einer Beglaubigung des vorgeschriebenen handschriftlichen Portofreiheitsvermerks: Privatvereine, Gesellschaften und Anstalten, welchen für ihre Briefe oder andere Sendungen Portofreiheit bewilligt worden ist, haben vom 1. Juli d. J. ab den Portofreiheitsvermerk, mit welchem die betreffenden Briefe oder Begleitadressen handschriftlich versehen sein müssen, durch Hinzufügung der Namensunterschrift des Vertreters oder eines damit ein- für allemal beauftragten, der Ortspostanstalt namhaft gemachten Mitgliedes des Vereines &c. zu beglaubigen. Bei unterlassener Beglaubigung des Portofreiheitsvermerks wird die Sendung als portopflichtig behandelt und austaxirt.

Naumburg, 9. April. [Auszeichnung; Maaßregeln gegen die Trunksucht.] Als am vorgestrigen Tage der Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner durchlauchtigsten Gemahlin auf der Reise nach Weimar am hiesigen Bahnhofe vom Oberbürgermeister Rasch Namens der Stadt ehrfurchtsvoll begrüßt wurde, widerfuhr unserem Oberbürgermeister die besondere Ehre, von Sr. K. Hoheit eingeladen zu werden, an seiner Seite Platz zu nehmen und die Fahrt nach Weimar mitzumachen. Dem hohen prinzlichen Befehle wurde natürlich augenblicklich genügt und die Ueberraschung der Umstehenden war keineswegs gering, als sie den Vater der Stadt an der Seite des hohen Paares sich entführen sahen. — Von unserer Polizeibehörde waren in diesen Tagen Namenslisten von notorisch bekannten Trunkenbolden an die Schankwirthe vertheilt worden, mit der Aufforderung, an die bezeichneten Personen nicht über ein bestimmtes Maaß geistige Getränke zu verabreichen. Bei Anfertigung dieser Namensliste war aber der gedachten Behörde das Menschliche begegnet, daß sie nur die Namen von trunksüchtigen Personen aus den untersten Ständen aufgeführt hatte, während die gleich durstigen Seelen der höheren Stände, deren wir des Tages oft mehrere in seligem Taumel die Straße durchwandeln sehen, aufzuführen vergessen worden waren. Dieser Gedächtnißfehler hat hier viel böses Blut gemacht, und die Listen sind aus den Schanklokalen wieder abgeholt worden, um verändert resp. ergänzt zu werden. (B. Z.)

** Warmbrunn, 12. April. [Bade-Armenkasse.] Nach dem 13. Rechenschaftsbericht der hiesigen jüdischen Badearmenkasse für die Zeit vom 1. Mai bis ultimo September v. J. betrug die Einnahme von 22 jüdischen Gemeinden (darunter aus der Provinz Posen: Inowraclaw, Karge, Kempen, Koźmin, Kurnik, Neustadt a. W., Sarne, Moschin, Wreschen mit zusammen 19 Thlr.) im Ganzen 85 Thlr.; von 13 jüdischen Krankenverpflegungsvereinen (aus der Provinz Posen: Bojanowo, Grätz, Kempen, Kosten, Kurnik, Rawicz, Strzelno, Wollstein, Wreschen mit $15\frac{1}{2}$ Thlr.) $27\frac{1}{2}$ Thlr.; Summe der Einnahme mit Einschluß von freiwilligen Gaben, Bestand &c. 378 Thlr. Die Ausgabe betrug 377 Thlr. Es sind in vergangener Badesaison 38 jüdische arme Badegäste aus der Kasse mit freier Kur und den nöthigen Lebensbedürfnissen versehen. So reichlich aber auch die Beiträge, vorzüglich von Badegästen, in vergangener Saison waren (239 Thlr.) so hat doch ein Defizit von circa 24 Thlr. nicht vermieden werden können, zu dessen Deckung man einen Pfandbrief von 25 Thlrn. verwerthen mußte. Das ist gewiß traurig bei einem wohlthätigen Institut, das nur mühsam ein kleines Kapital von 150 Thlrn. (75 Thlr. Staatsschuldscheine sind Legate) während mehrerer Jahre gespart! Die alljährlichen Bitten der Verwaltung jener Kasse bleiben leider von den meisten Vorständen jüdischer Gemeinden und Wohlthätigkeitsanstalten unbeachtet, und es ist auffallend, daß von mehr

als 200 derselben, an die solche Bitten direkt ergehen, nur durchschnittlich 25—30 Beiträge einsenden, und auch dabei noch nur wenige jährlich. Die Beiträge brauchen ja nur gering zu sein. Einige Thaler jährlich beizusteuern, ist gewiß für eine Gemeinde nur ein geringes Opfer, das sie der leidenden Menschheit wohl gern bringen sollte!

Oestreich. Wien, 10. April. [Erneuerung der Dogenzeit in Venedig; der Suezkanal.] Die Anwesenheit des Generalgouverneurs und seines Hofes in Venedig ist durch einige Erneuerungen von Gebräuchen der Dogenzeit bezeichnet worden. Der Kirchgang des Hofes am ersten Osterfeiertag war, wie die „Triester Zeitung" meldet, ein ungemein prächtiges Schauspiel, welches eine historische Bedeutung dadurch erhielt, daß der Dogenpalast durch diese Funktion gleichsam die Weihe als Staatsgebäude erhalten hat. Denn wie in alten Zeiten der Doge mit seinen Räthen und dem Adel von dort, als dem Sitze der Regierung, auszog, wenn er einen Umgang hielt, so bewegte sich der glänzende Kortège aus dessen Prunkgemächern über die goldene Stiege, die Freitreppe (Riesenstiege) durch die Porta della Carta über die Piazzetta und den Markusplatz in die Basilika des heiligen Markus, in welcher der Kapitularvikar unter Assistenz des Kapitels das Hochamt zelebrirte. Ueber die Einsegnung der Arsenale, der Marine und des Meeres am zweiten Osterfeiertage meldet dieselbe Zeitung: Nächst der Vermählung des Dogen mit dem Meere am Himmelfahrtstage war die feierliche Prozession der Arsenalotti (Arbeiter des Arsenals) am zweiten Osterfeiertage die höchste Festlichkeit der venetianischen Marine, welche zwar nicht in Wegfall kam, aber natürlicherweise ihren ehemaligen Glanz einbüßte. Mit dem Wiederaufblühen der östreichischen Kriegsmarine gewann dieses traditionelle Fest neue Bedeutung, und die heutige Prozession, aus lauter Angehörigen des Arsenals bestehend, erhielt durch die Anwesenheit des durchlauchtigsten Marineoberkommandanten Erzherzog Ferdinand Maximilian eine höhere Bedeutung. Um 9 Uhr verließ sie die Marinekirche St. Biago und zog längs der Fronte der Marineabtheilungen in das Arsenal, welchem von dem Marinesuperior unter Assistenz von Marinegeistlichen der herkömmliche Segen ertheilt wurde, und bewegte sich dann, vor der Kirche St. Martino vorüber, durch die engen, mit Flaggen und Teppichen geschmückten Gassen des Kastello's auf die Riva, wo unter dem Donner der Geschütze die festlich beflaggten Kriegsschiffe und das Meer eingesegnet wurden. — Obwohl man ziemlich sichere Nachricht hat, daß die Pforte Englands Festsetzung auf der Insel Perim nur mit der Arrière-Pensée als Hinderniß für ihre Zustimmung zum Suezprojekt bezeichnet, um das Projekt überhaupt sich vom Leibe zu halten, und daß sie sich dem Kanalbau selbst dann feindlich zeigen würde, wenn England den Verschluß desselben auf Perim nicht mehr bewachen wollte, spricht die „Oestreichische Zeitung" noch immer so, als ob allein England das große Unternehmen zu verhindern suche. In ihrer neuesten Nummer thut sie so, als ob nur England daran Schuld sei, wenn nicht in kürzester Zeit die östreichische Marine die Erzeugnisse der östreichischen Fabriken auf den chinesischen Markt bringt. Sie schreibt: „Wir brauchen kaum zu erwähnen, welche Wichtigkeit der Suezkanal für Oestreich, für Oestreichs maritime Entwickelung und für seine Industrie hätte. Die Wichtigkeit wächst in dem Grade, als das unermeßliche chinesische Reich sich den Europäern öffnet. Für unsere Woll-, Glas-, Leder-, Holz u. a. Industrien könnte kaum etwas erwünschter und nützlicher sein, als eine billige Ausfuhr von unseren Seehäfen nach den asiatischen und australischen Häfen." Mit solcher Zukunftspolitik wird man aber schwerlich im Stande sein, die Besorgnisse der Pforte wegen der Folgen zu heben, die sie von der Verlegung des großen englisch-indischen Seeweges durch ihr Gebiet erwartet.

— [Oestreichische Nomadenstämme.] Jährlich, bei dem ersten Eintritt des Herbstes, wandern einige Hundert, in manchem Jahre sogar einige Tausend Hirten, walachischen Stammes und Mokanen genannt, mit großen Heerden von Schafen, Ziegen und Pferden aus Siebenbürgen nach der Moldau und Walachei, setzen bei Giurgewo, Kalarasch, Braila oder Galacz über die Donau und überwintern auf den privatrechtlich herrenlosen ausgedehnten Weideplätzen des nördlichen Bulgariens zwischen Tultscha und Varna und in den Niederungen der Dobrudscha. Diese Hirtenwanderung findet seit uralten Zeiten statt und wurde später durch besondere Verträge mit der Pforte ein wirkliches Recht der östreichischen Unterthanen. Unsere Hirten genießen in der Türkei die traktatmäßigen Rechte östreichischer Staatsbürger und sind als solche von den Abgaben frei, welche die Rajahs zahlen müssen. Sie stehen unter der Jurisdiktion des östreichischen Konsuls zu Galacz. An die Pforte zahlen sie nur ein sogenanntes Zählgeld, etwa $2\frac{1}{2}$ Pf. für jedes Stück Vieh. Die Heerden bleiben Tag und Nacht unter freiem Himmel. Bei starkem Schneefall werden sie in die mit Rohr und Weidengebüsch bewachsenen Niederungen getrieben und daselbst mit Heu gefüttert. Im Frühling geben dann die höher liegenden Weiden das vortrefflichste Futter. Die Hirten besorgen dann auf türkischem Boden noch die Lammung und Wollschur und treiben hierauf der Mehrzahl nach im Juni wieder in die Heimath zurück. Viele bleiben jedoch jahrelang in der Türkei. Für die Großartigkeit dieses Betriebs ein Beispiel. Im Herbst 1847 gingen 281 siebenbürgische Heerden über die Donau nach Bulgarien und stellten im Frujahr 1848 einen Viehstand von 5095 Pferden, 4454 Ziegen und 623,353 Schafen dar, welche unter der Obhut von 4189 Hirten standen. Nurch nach geringeren Preisen durchschnittlich gerechnet, befand sich also damals ein östreichisches Nationaleigenthum im Werthe von 1 Million 812,500 G. K. M. auf türkischem Gebiet. Nach einer neuen zollamtlichen Instruktion, die so eben in Siebenbürgen publizirt wurde, darf die von den Zollämtern zu bewilligende Ausdehnung der ursprünglich festgesetzten Frist zum zollfreien Rücktrieb des Viehes den Zeitraum von vier Jahren nicht überschreiten. Man ersieht hieraus, daß jene östreichischen Nomaden sogar länger als vier Jahre mit ihren Heerden auf türkischem Gebiet herumziehen.

— [Schiffsbrand.] Auf der „Novara" brach auf offener See zwischen England und Madras am 22. Januar Feuer aus. Anfangs hieß es, der im Raume aufbewahrte Weingeist haben Feuer gefangen, später ergab sich jedoch, daß einige mit absolutem 90prozentigem Alkohol gefüllte Blechgefäße in der eisernen Waffenkiste, worin sie lagen, vom Rost angefressen worden und die Flüssigkeit ausgeronnen war. Die mit diesem verdampften Weingeist stark verschwängerte Luft hatte sich durch irgend einen Zufall entzündet, und bei der Masse des vorhandenen brennbaren Materials am Schiff war die Gefahr keine geringe. Ein mit Besonnenheit und Ruhe geleitetes Kommando machte glücklicherweise dem verzweiflungsvollen Zustande rasch ein Ende. Der Kommodore sowohl als der Kommandant der kaiserl. Fregatte hatten sich sogleich an die gefahrdrohendsten Punkte verfügt und durch ihre Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit der Mannschaft das glänzendste Beispiel männlicher Entschlossenheit gegeben. Auch Schiffslieutenant Paul v. Gyulai war gleich beim ersten Alarmrufe nach der Stelle geeilt, wo der Rauch hervordrang und der Sitz des Feuers zu sein schien, und dirigirte die wichtigsten Arbeiten mit großer Gewandtheit In weniger als einer Viertelstunde war die Gefahr völlig verschwunden, und man kehrte ruhig und heiter zur Mittagstafel zurück, von der man in so unheimlicher Weise aufgescheucht worden war. Nicht genug kann die besonnene, musterhafte Haltung der Offiziere und Mannschaft hervorgehoben und die Ruhe und Ordnung bewundert werden, welche während des ganzen Vorfalls auf der Fregatte herrschien, wo Hunderte von Menschenleben auf dem Spiele standen und auf einmal alle gleichen Werth hatten.

— [Personalien.] Von Seiten Oestreichs werden in Hamburg vier Herren in die Konferenz wegen des Seerechts treten: Präsident Ritter v. Raule, Sektionsrath Schindler, Ritter v. Sartorio und Oberlandesgerichtsrath Bennoni, die beiden letzteren aus Triest. — Die Residenz hat einen ihrer tüchtigsten Aerzte verloren; Dr. Mauthner, Ritter v. Mauthstein, außerordentlicher Professor der Klinik für Kinderkrankheiten, ist in der abgelaufenen Nacht nach ganz kurzer Krankheit gestorben.

Wien, 11. April. [Pferderennen.] Nach vielen Jahren werden in dem gegenwärtigen hier zum ersten Male wieder ordentliche Rennen abgehalten werden, und zwar am 22., 24. und 25. Mai. Aus Staatsmitteln sind für dieselben bewilligt ein Preis von 1000 Dukaten, ein Preis von 600 Dukaten und mehrere kleinere; mehrere Bürger Wiens haben für 10 Jahre einen Ehrenpreis von 2300 Gulden Werth ausgesetzt; von mehreren Damen einen solchen von etwa 1800 G. Werth. Zu je einem Rennen haben gegeben Fürst Max von Fürstenberg 1000 G., Fürst Aloys von Lichtenstein 600 G. und Fürst Nikolaus Esterhazy 400 G. rc., so daß die Preise mehr als 15,000 G. betragen, wozu etwa 8000 G. Einsätze und Reugelder treten dürften. Angemeldet sind zu den bis jetzt geschlossenen 10 Rennen 74 Pferde, zu den Jagdrennen 7 und einige Rennen stehen noch offen. Allem nach nimmt die Sache hier einen recht erfreulichen Anfang, und wenn für diesmal das Ausland nur schwach vertreten, so dürfte sich dies wohl für die Folge ändern. Viel bedeutender für jetzt noch in jeder Beziehung wie die hiesigen sind die Rennen in Pesth, welche am 5., 7., 9. und 10. Juni stattfinden. Auch hier sind aus Staatsmitteln für 2 Rennen 1000 und 600 Dukaten bewilligt, zu welchen für ein drittes Rennen ein Preis von 5000 Fl., gegeben von Freunden der edleren Pferdezucht, bis zum Jahre 1863 tritt; dann folgen Preise zu 300, 200 Dukaten rc. Die Gesammtsumme dieser Preise beläuft sich auf 21,000 Gulden, wozu noch mindestens 10,000 Gulden an Einsätzen und Reugeldern treten dürften. (Sp. Z.)

Württemberg. Stuttgart, 10. April. [Die Standesherren.] Seit einigen Tagen sieht man hier in höheren Regierungsregionen bedenkliche Mienen. Der Prinz Karl zu Oettingen-Wallerstein hat, wie vorerst in aller Stille versichert wird, Namens der übrigen Standesherren neue Forderungen bei der Regierung eingereicht, die noch weit über das ihnen in der bekannten Vereinbarung Gewährte hinausgehen. Diesmal soll es sich weniger um materielle Vortheile, als vielmehr um den größten Theil der Privilegien handeln, die demselben durch den Art. 14 der Bundesakte seiner Zeit gewährleistet worden sind und welche diese Herren, die nichts gelernt und nichts vergessen haben, wieder ganz für sich in Anspruch zu nehmen, entschlossen sind. Daß sie in der Vereinbarung auf alles über den Inhalt derselben Hinausgehende zu verzichten, sich verpflichtet haben, scheint sie wenig zu kümmern und sie müssen auch den geheimen Artikel ganz aus dem Gedächtniß verloren haben, von dem gesprochen wird und der sie verpflichten soll, selbst für den Fall, daß es zur Klage bei dem Bunde kommen sollte, nicht mehr zu verlangen, als ihnen in der Vereinbarung zugestanden ist. Die Minister, die sich für die hohen Herren dem Lande gegenüber bloßgestellt haben, dürften wenig vergnüglich zu diesen neuen Prätentionen sehen, welche bei der Zweiten Kammer den von der Regierung gemachten Vorlagen von vornherein den Hals brechen werden; denn noch mehr durchzusetzen, als schon jetzt vorliegt, dazu ist nicht die mindeste Aussicht. Die ganze Frage muß vielmehr in eine neue Phase treten, wenn diese neuen Prätentionen wirklich begründet sind.

Baden. Karlsruhe, 11. April. [Kirchliche Zustände in Baden.] Aus dem Generalbescheide des evangelischen Oberkirchenraths auf die sämmtlichen Anträge der Diözesansynoden läßt sich leider kein gutes Prognostikon für die kirchliche Zukunft Badens stellen, da die höchste Behörde, was insonders Kardinalpunkte betrifft, der Versuchung nicht widerstand, von den Anträgen der Diözesansynoden meistens nur die zu berücksichtigen, welche, reaktionärer Natur, insonders auf die Einführung einer gewissen Hierarchie in der evangelischen Kirche gerichtet sind; statt daß die Vorgänge in dem benachbarten Bayern die höchste Kirchenbehörde des Landes zu doppelter Vorsicht hätte mahnen sollen. So ward ein Antrag, der freilich nur von weltlichen Mitgliedern einer Diözesansynode, welche überall nur $\frac{1}{3}$ dieser Vertretungen bilden, gestellt ward, daß das Recht der freien Schriftforschung, gemäß dem §. 2 der Unionsurkunde, in die verpflichtende Lehrformel aufgenommen und dem Geistlichen kein höheres Maaß der Gebundenheit auferlegt werde, als jener Paragraph zulasse, von dem Oberkirchenrathe geradezu gemißbilligt. Eben so wird die Synode von Pforzheim getadelt, weil sie sich gegen die Fragen über Anerkennung des apostolischen Glaubensbekenntnisses Seitens der Taufpathen aus dem Grunde erklärte, „daß Manche, um einer Verlegenheit zu entgehen, sich zu einem „Ja" fortreißen lassen, wozu sie nicht mit ganzer Seele stimmten, so daß dadurch eine Unwahrheit an heiliger Stätte herbeigeführt würde". Hingegen fand der Antrag Berücksichtigung, daß bei der Taufe unehelicher Kinder „auch die Eltern der Mutter getadelt würden". Den Antrag einer Synode, „die oberste Kirchenbehörde möge die Erweiterung der Disziplinargewalt und insbesondere des Kirchenbannes nicht befürworten, vielmehr von dem äußersten Mittel der Ausschließung Umgang nehmen und die Fehlenden dem Herrn befehlen", glaubte der Oberkirchenrath als einen solchen bezeichnen zu dürfen, „welcher gar keine Kirchenzucht wolle". Ueber den Antrag auf gleiche Zahl weltlicher, wie geistlicher Mitglieder in den Synoden vermeidet der Oberkirchenrath eine bestimmte Entscheidung auszusprechen; allein wie er über den Punkt gesinnt, läßt die Warnung in jenem Generalbescheid, „doch ja nicht das System der kirchlichen Vertretung mit dem modernen politisch-konstitutionellen zu verwechseln", leicht errathen. Der evangelische Oberkirchenrath war darum angegangen worden, daß, ähnlich wie in Württemberg, Bayern und Preußen, vor Eingehung von Mischehen gewarnt werde. Derselbe hat jedoch hierauf resolvirt, „daß er dieses der seelsorgerischen Thätigkeit und Wirksamkeit der Geistlichen überlassen müsse, zumal das Maaß und die Art der Warnung jeweils durch den einzelnen besonderen Fall bedingt wird. Ingleichen lehnte der Oberkirchenrath es ab, jetzt Schritte bei der Staatsregierung zur Neutralisirung der Einwirkung der katholischen Geistlichkeit hinsichtlich der religiösen Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen zu thun, da hierzu erst die Beendigung der Verhandlungen über das Konkordat abzuwarten, empfahl vielmehr den evangelischen Geistlichen, „bis dahin, so viel an ihnen ist und ohne ihrer Kirche etwas zu vergeben, Frieden zu halten".

— [Vom Hofe.] JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend hier wieder eingetroffen. (Karlsr. Z.)

— [Zur Ehescheidungsfrage.] Auch bei uns wurden kürzlich von geistlicher Seite Schritte gethan, um die oberste kirchliche Behörde zur Beschränkung der Ehescheidungsgründe und resp. zu ihrer Reduzirung auf die sogenannten schriftmäßigen (Ehebruch und bösliche Verlassung) zu bestimmen. Dieselbe hat jedoch darauf resolvirt, „daß sie es lediglich der Staatsregierung anheim geben müsse, ob sie eine Abänderung des Landrechts in dieser Beziehung für nothwendig erachte."

Hessen. Darmstadt, 9. April. [Hoher Besuch.] Heute Nachmittag ist Se. K. H. der Großherzog von Baden nebst seiner erlauchten Gemahlin zu einem Besuch am hiesigen Hofe eingetroffen.

Kassel, 10. April. [Stellung der Juden.] Durch Beschluß kurfürstlichen Ministeriums des Innern sind die Regierungen und Regierungskommissionen angewiesen worden: 1) mit aller Energie auf Bestrafung des nicht konzessionirten Nothhandels der Israeliten, insbesondere auch dadurch hinzuwirken, daß der den konzessionsbedürftigen und bezw. verbotenen Nothhandel bildende Geschäftsbetrieb dem Aufsichtspersonal zu klarer Erkenntniß gebracht und die etwa konzessionirten Nothhändler der betreffenden Gegend verzeichnet und demselben namhaft gemacht werden; 2) solchen Juden, welche einzelne oder alle Zweige des Nothhandels ohne Konzession, oder unter dem Scheine oder Vorwande eines anderen Gewerbes treiben, oder sich mit der s. g. Güterschlächterei oder mit der kauf- oder tauschweisen Erwerbung von fremden Forderungen überhaupt, insbesondere unter dem Nominalwerthe, oder sonstigen Schacher- und Wucherhändeln beschäftigen oder dabei betheiligen, jede Konzession irgend einer Art zu versagen, bezw. nach vorgängiger fruchtloser Verwarnung und nach Befinden auch ohne solche, zu entziehen, neben Veranlassung der gerichtlichen Ahndung in den zur Bestrafung geeigneten Fällen; 3) darauf zu halten, daß die betreffenden Israeliten das im ersten Absatze des §. 6 des Gesetzes vom 29. Oktober 1833 zur gleichförmigen Ordnung der besonderen Verhältnisse der Israeliten vorgeschriebene Zeugniß beibringen, und widrigenfalls dieselben nach den bezüglichen Vorschriften behandeln zu lassen; 4) bei den Landrathsämtern genaue Listen über die unter den vorstehenden Nummern bezeichneten Israeliten Behufs Ueberwachung und Auskunftsertheilung führen zu lassen und solche im Dezember jeden Jahres in abschriftlicher Zusammenstellung anher vorzulegen; 5) auch daneben, um dem verderblichen in Rede stehenden Treiben die entferntere Veranlassung und Nahrung zu entziehen, die Errichtung von Spar- und Leihkassen, wenn auch nur für einzelne Gemeinden, in alle Wege zu fördern. (W. Z.)

Holstein. Kiel, 9. April. [Dänische Taktik.] Holsteiner und Hamburger Blättern sind von Kopenhagen aus Zusendungen gemacht worden, die offenbar offiziösen Ursprungs sind und ganz darauf hinausgehen, die Differenzen mit Deutschland als einen bloßen Streit mit dem König-Herzog und der holsteinschen Ständeversammlung (Lauenburg wird mit Stillschweigen übergangen) darzustellen. Es wird daher auch dem holsteinschen Volke der väterliche Rath ertheilt, die dargebotene königliche Hand zur Ausgleichung der Verfassungskonflikte nicht von sich zu weisen, wie man denn auch hoffen dürfe, daß der Bundestag dem Bestreben des Königs, der dänischen Monarchie durch die Herstellung der lokalen Unabhängigkeit der einzelnen Theile des Reichs die Festigkeit zu geben, welche im wohlverstandenen Interesse Deutschlands und Dänemarks liege, freundlich entgegenkommen werde. So wenig nun auch das dänische Ministerium von der unbedingten Annahme seiner letzten Vorschläge überzeugt sein mag, so versteht es doch, seine Partei zweckdienlich zu instruiren. Die Taktik dieser Partei ist: die Annahme der letzten dänischen Vorschläge von Seiten des Bundestages als unzweifelhaft hinzustellen. Demgemäß ist denn auch auf das holsteinsche Militär und auf die Dänen in Holstein influirt worden. Gleich nach Abgang der letzten dänischen Erklärung trafen von allen Seiten Briefe unserer Söhne und Brüder aus Dänemark hier ein mit der Trauerkunde: Es sei Alles verloren! Die holsteinschen Truppen blieben in Dänemark, würden nie wieder nach Holstein kommen, noch viel weniger Theil nehmen an den Uebungen des 10. Bundesarmeekorps u. s. w. Aehnlich schrieben dänische Militärs von hier nach Kopenhagen, ja, dänische Offiziere und Militärbeamte machen noch gegenwärtig das Manöver, Wohnungsmiethkontrakte für das künftige Jahr abschließen zu wollen, was ihnen jedoch schwerlich gelingen wird, denn im holsteinschen Volke steht der Glaube felsenfest: „daß wir die Dänen schon diesen Sommer los werden." (K. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 10. April. [Gegen eine Militärkonvention.] Der vom Abg. Oberländer gestellte, auf den Abschluß einer Militärkonvention mit Preußen gerichtete Antrag kam in der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtages zur Verhandlung. Die Militärkommission empfahl dem Landtage über diesen Antrag zur Tagesordnung überzugehen, da nach Ansicht der Kommission aus einer solchen Konvention unserem Staate eine Ersparniß nicht erwachse, für die Konskriptionspflichtigen unseres Landes aber bedeutende Nachtheile entständen und es bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht wünschenswerth sei, daß eine theilweise Mediatisirung des Herzogthums Koburg-Gotha vorgenommen werde. Der Abg. Oberländer glaubt für seinen Antrag bei der Wichtigkeit desselben eine größere Berücksichtigung vindiziren zu dürfen, besonders da von der Staatsregierung bei Vorlegung des Militäretats noch mehrere Postulate in Aussicht gestellt worden seien, die Majorität des Landtages trat aber dem Kommissionsantrage bei, nachdem auch vom Ministertische aus die Möglichkeit einer Ersparniß durch eine Militärkonvention in Abrede gestellt worden war. (N. Z.)

Gotha, 10. April. [Landtag.] In der heutigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags legten die Koburger Abgeordneten gegen die Kompetenz des gemeinschaftlichen Landtags feierliche Verwahrung ein und verließen den Saal. (G. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 10. April. [Der Prozeß Bernard.] In der gestrigen Sitzung des Centralkriminalgerichtshofes hatte der besonders zu diesem Zwecke „unter dem großen Siegel" ernannte außerordentliche Ausschuß darüber zu erkennen, „ob Simon Bernard vor Gericht zu stellen sei wegen des Vergehens, Mitschuldiger (accessory) gewesen zu sein vor Verübung des Verbrechens des mit Vorbedacht (wilful) außerhalb des Gebietes Ihrer Majestät auf dem Lande im Kaiserreiche Frankreich begangenen Mordes." Der Lordoberrichter, Lord Campbell, gab in seiner Ansprache an die Grand Jury (die 24 Geschwornen, welche darüber zu entscheiden haben, ob der Anklage Folge zu geben ist) ein Resumé der gegen den Angeklagten vorliegenden bekannten Thatsachen und bemerkte, ohne daß die Jury sich zur Berathung zurückzog, daß, falls eine „wahre Bill" gefunden, d. h. auf Erhebung der Anklage entschieden werde, der Prozeß am Montag um 10 Uhr Morgens beginnen solle. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Tagespresse sich während des Prozesses der Diskussion über denselben enthalten werde. Am Nachmittag kehrten die Geschwornen in den Gerichtshof zurück und erkannten auf vier Anklage-

punkte. Die beiden ersten Anklagebills lauten darauf, daß Bernard Urheber (principal) der Ermordung des Nicolao Batti und Eugène Rigueur, die beiden letzteren darauf, daß er vor Verübung dieser Mordthaten Mitschuldiger (accessory) bei den Verbrechen war.

— [Prinz Georg von Sachsen] ist gestern, nachdem er sich bei Hofe verabschiedet hatte, von Windsor nach Southampton gefahren, um sich daselbst nach Lissabon einzuschiffen.

— [Erzdiakon Denison.] Man erinnert sich des Erzdiakons Denison, gegen welchen auf Antrag des Pfarrers Ditcher geistliche Klage wegen irriger Lehre über die Wirksamkeit des heiligen Abendmahls auf Unbußfertige erhoben war. Der Prozeß zog sich Jahre lang hin, strandete mehrfach an den Klippen einer zweifelhaften Gesetzlage und gelangte schließlich zu einer Verurtheilung des Angeschuldigten. Die letzte Appellation an den Rechtsausschuß des Geheimen Raths ist jedoch kürzlich für Erzdiakon Denison ausgefallen. Die Klage war nach diesem Entscheide höchster Instanz zu spät erhoben, um überhaupt statthaft zu sein.

Frankreich.

Paris, 10. April. [Tagesbericht.] Der Kaiser hat eine Deputation von bretonischen Notabilitäten empfangen, welche ihm über die Zurücksetzung ihrer Landschaft geklagt haben. Die Straßen seien verwahrlost und auch sonst ließen die Verkehrsmittel zu wünschen, was den Handel drücke. Der Kaiser nahm die Deputation sehr gütig auf und versprach, nach der Rückkehr von seinem beabsichtigten Ausfluge nach Cherbourg die vorzüglichsten Städte der Bretagne mit seinem Besuche zu beehren und die Wünsche der Bevölkerung nach Möglichkeit zu berücksichtigen. — Es ist eine Kommission vom Minister der Marine ernannt worden, welche die Aufgabe hat, die Handelshäfen zu besichtigen und etwaige Vorschläge zu deren Befestigung auszuarbeiten. — Hr. John Mitchell, der Buch- und Kunsthändler der Königin, Direktor von Her Majesty's Theatre, ist hier und unterhandelt mit dem Staatsminister Fould über ein Gastspiel der Gesellschaft des französischen Theaters in London. Dasselbe soll vier Wochen dauern, und Herr Mitchell würde das ganze, aus 80 Mitgliedern bestehende Personal engagiren. Noch ist nichts beschlossen. Hr. John Mitchell, der den Kaiser seit langer Zeit kennt und besonders in Gunst bei seiner Majestät steht, hat gestern eine Privataudienz gehabt, um dem Kaiser ein von diesem bestelltes Kunstwerk zu überreichen. Es handelt sich um eine durch den Farbensteindruck (Chromo-Lithographie) bewirkte Vervielfältigung von Aquarellen. Herr Mitchell überreichte dem Kaiser den durch Hrn. Hauhart bewerkstelligten Abdruck eines Fruchtstückes von William Hunt, welcher über alle Beschreibung schön und gelungen ist, und selbst die so sehr verdienstlichen Leistungen der Wiener Druckerei sind weit überflügelt. Das Originalwerk wurde mit 2000 Pf. Sterl. (50,000 Fr. bezahlt, und der einzelne Abdruck wird für 2 L. verkauft. Der Kaiser sprach sich mit großer Befriedigung über das Werk aus. — Die „Gazette des Tribunaux" enthält wieder eine ganze Reihe von Verurtheilungen wegen Milch- und Kaffeeverfälschungen, letztere durch Cichorienmischung. Die Fälscher wurden zu 10—15 Tagen Gefängniß und 50 Fr. Geldbuße verurtheilt. (Verdient überall Nachahmung. D. R.) — Der Dreimaster „Creole", der von Port-au-Prince auf der Rhede von Nantes eingetroffen ist, hat seinen Kapitän und drei Matrosen am gelben Fieber verloren und die Nachricht mitgebracht, das auf Hayti daß gelbe Fieber furchtbare Verheerungen angerichtet habe. — Nach Berichten aus Toulon vom 8. d. hat die Dampffregatte „Christoph Colomb" Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um Feruk Khan und sein Gefolge nach Konstantinopel und Trapezunt zu bringen. — Nach Berichten aus Cadix vom 4. d. im „Pays", beendigte man in dem Hafen dieser Stadt die Ausrüstung der Schiffe, welche das spanische Geschwader an den Westküsten Afrika's vermehren sollen. Diese Schiffe nehmen das Personal und das Material mit, das zur Bildung einer Niederlassung nothwendig ist, die Spanien auf der ihm angehörigen Insel Fernando Po bilden will.

— [Ordensverleihungen.] Der „Moniteur" bringt die Ernennung des Präsidenten vom Staatsrathe mit Ministerrang, Herrn Baroche, und des Generals, Grafen v. Schramm zu Großkreuzen, des Rathes am Kassationshofe Herrn Victor Foucher zum Großoffizier und des Senators Baron Boulay v. d. Meurthe zum Kommandeur des Ordens der Ehrenlegion.

— [August Gathy †.] Wir haben wieder den Verlust eines edlen Mannes und tüchtigen Schriftstellers zu beklagen. August Gathy, der Musikkritiker und Verfasser eines werthvollen musikalischen Handlexikons ist am 8. d. aus diesem Leben geschieden. Dieser Mann stand als guter Genius allen deutschen Künstlern mit Rath und mit seinem Einflusse bei und wurde von Jedem, der ihm nur einmal näher gekommen, geschätzt und geliebt. Er wußte trotz seines langen Aufenthaltes in Paris sein deutsches Wesen rein zu bewahren. Gathy ward von der liebenden Sorgfalt deutscher Freunde umgeben, und seine Freunde daheim mögen das beruhigende Gefühl hegen, daß es ihm an nichts gefehlt hat, was geeignet sein konnte, seinen Zustand zu lindern. Er fühlte sich keinen Augenblick allein in der Fremde. (Sei die Erde dem wackern Freunde leicht! D. Red.)

— [Pensionen für die Opfer des Attentats.] In der Begründung des dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Gesetzentwurfes wegen Bewilligung von Pensionen und Unterstützungen an die Verwundeten oder die Familien der Opfer des Attentats vom 14. Jan. heißt es: „Die Explosion erreichte 160 Personen; 9 erlagen; 5 hinterlassen Wittwen und Kinder, 4 waren unverheirathet und gehörten sehr bedrängten Familien an. Außerdem wurden 13 so verwundet, daß sie gebrechlich bleiben werden. Um diesen Unglücklichen die einzig mögliche Erleichterung zu reichen, beantragt das Gesetz eine Pension von 1000 Fr. für die Wittwen; 600 Fr. für Väter und Mütter; und endlich eine Pension von 600 Fr. für die gebrechlich Gebliebenen. Eine einzige dieser letzteren Pensionen wurde wegen der außerordentlich schweren Verwundung auf 1000 Fr. festgesetzt. Eine Summe von 30,000 Fr. ein- für allemal ist zur Unterstützung der bedürftigen minder schwer Verwundeten verlangt." Im Gesetzentwurfe sind die Namen der zu Pensionirenden aufgeführt. Die Pensionen sollen vom 14. Januar an beginnen, in das Buch der Civilpensionen eingetragen und den Nationalbelohnungen gleich erachtet werden.

Niederlande.

Haag, 9. April. [Wahlen; die Zweite Kammer.] Bei den vorgestern in Utrecht und Rotterdam stattgefundenen Wahlen hat die liberale Partei den Sieg davon getragen. In Utrecht wurde Herr van Voorthuysen, bis jetzt Mitglied der Ersten Kammer, erwählt; in Rotterdam Herr Olivier, Advokat in Leyden, einer der vorzüglichsten Schüler Thorbecke's. — Die Zweite Kammer, welche künftige Woche wieder zusammentritt, wird außer dem Kriegsbudget wahrscheinlich nur noch einige finanzielle Gesetzentwürfe, deren Erledigung dringend nothwendig ist, in Berathung nehmen, und sodann ihre diesjährige Session beschließen. Dem Ministerium wird also Zeit genug übrig bleiben, um die Anträge vorzubereiten, mit welchen es im September vor der Kammer erscheinen will, die inzwischen im Juni zur Hälfte erneuert werden muß. (K. Z.)

— [Héringsflotte.] Die in Dünkirchen und Gravelingen zum Fischfang in den isländischen Gewässern ausgerüsteten Schiffe sind am 1. April abgefahren. Es sind diesmal 132 Schiffe mit 2054 Mann an Bord, wovon 117 Schiffe Dünkirchen gehören. Im vorigen Sommer war die Flotte nur 120 Segel stark.

Belgien.

Brüssel, 9. April. [Diplomatische Ernennungen.] Der „Moniteur" bestätigt die vom 18. März datirte Ernennung des Barons Alphons du Jardin, bisherigen belgischen Gesandten in Frankfurt, zum Gesandten im Haag an des verstorbenen Generals Baron Willmar Stelle, so wie die Ernennung des Baron Alcindor Beaulieu zum belgischen Gesandten bei dem Deutschen Bunde.

— [Böse Wetter.] In der letzten Zeit hatte Belgien wieder verschiedene Unglücksfälle in seinen Steinkohlenminen durch schlagende Wetter zu beklagen. So entzündete sich am Freitag der vorigen Woche ein schlagendes Wetter in der Mine der Abtei Saint-Antoine in dem Bergwerke Escossiaux. Siebenzehn Bergleute wurden als Leichen schrecklich verbrannt hervorgezogen, sieben andere kamen noch athmend zu Tage, starben aber sofort, und sieben hatte man noch nicht heraufbringen können.

Italien.

Turin, 6. April. [Beziehungen zu Neapel.] Aus Neapel hört man von großen Kriegsrüstungen gegen die von dem Grafen Cavour angedrohten Repressalien. Wenn man auch in Neapel die schwächere Kriegsmacht Piemonts nicht hoch anschlägt, so besorgt man doch, daß das Erscheinen eines sardinischen Geschwaders die Unzufriedenheit der Bevölkerung in den Seestädten wieder anfachen könne. Man spricht davon, daß Graf Cavour aus dem Memorandum an seine diplomatischen Agenten, an demselben 30. März, eine dritte Note nach Neapel, gleichsam eine Sommation, abgeschickt habe. Indessen soll jetzt auch die neapolitanische Regierung ein Memorandum an die europäischen Mächte ausgefertigt haben. (Z.)

Spanien.

Madrid, 8. April. [Depesche.] In der gestrigen Sitzung der Cortes gab die Regierung die Erklärung ab, daß weder inner- noch außerhalb Spaniens ein Projekt zu einer dynastischen Fusion existire.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. April. [Vom Kaukasus.] Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kaukasus hat die Hauptmacht des Tschetschnadetachements die Höhe von Dargo besetzt, wodurch das letzte Hinderniß für die Bewegung der russischen Truppen nach allen Seiten hin beseitigt worden ist. Nach der Argunschlucht sind von den Russen Wege angelegt worden. (Tel. Dep.)

Asien.

— [Depeschen aus Indien.] Die englischen Blätter veröffentlichen eine auf dem India House in London eingetroffene Depesche des Herrn Anderson, Sekretärs der Regierung von Bombay. Das Schriftstück ist aus Bombay, 18. März, datirt. Wir entnehmen demselben (obwohl Einzelnes davon schon früher telegraphirt von uns gemeldet ist) noch Folgendes: „Am 15. März hatte der Feind noch einige Theile der Stadt Lucknow besetzt; allein man erwartete von Stunde zu Stunde die Nachricht von der Besetzung der ganzen Stadt durch die Engländer (s. u.). — Doab (der zwischen Ganges und Dschumna gelegene Landstrich). Ein Rebellenkorps bedrohte Etawah, ging jedoch wieder über den Ganges zurück. — Rewah. Man meldet, daß die Aufständischen Cherman (?) genommen haben und daß der Radschah, so wie der Kommissar Cavin Gefangene sind. — Centralindien. Sir Hugh Rose hat Bandapore am 10. März besetzt. Der Radschah ist nach Tschunderi geflüchtet. — Radschputenland. Nichts Neues. — Südliches Mahrattenland. Der Rebell Dessayis befindet sich in der Wildniß von Canara. Die Regierung der Präsidentschaft Madras hat große Verstärkungen dorthin geschickt, und die Grenze von Bombay wird sorgfältig bewacht. — Aus Allahabad vom 17. März ist folgende Depesche eingetroffen: Aus Futtygur, 15. März, wird gemeldet, daß Nena Sahib noch immer zu Jehanpore verweilte und daß die Rebellenhäuptlinge sich bei ihm befanden. Die Rebellen waren von Neuem in den Distrikt Futtygur eingefallen und hatten daselbst die Thannahs angegriffen, so wie die Polizei vertrieben. General Penny muß sich in der Nähe des Dschumna befinden. Die in Ghatumpore Pergunnah eingefallenen Rebellen waren wieder über den Fluß Humirpore zurückgegangen. — Der Oberbefehlshaber hat folgende Depesche aus Lucknow geschickt: Gestern wurden die Brücken in Besitz genommen, und die Truppen avancirten und besetzten den Mutschu Bawan, so wie den großen Iman Barra. Bedeutende feindliche Streitkräfte überschritten die steinerne Brücke eine Stunde vorher, ehe der Angriff Sir J. Outram's begann. Der Widerstand war im Vergleiche mit dem vom vorigen Tage gering. Eine Division Ghurkas besetzte gestern Nachts die feindliche Position vor Alumbagh. Massen Bewaffneter und Unbewaffneter haben die Stadt verlassen, wo ein Ausgang frei war. Sie wandten sich gegen Norden. Unsere Truppen haben sich allmälig von allen Seiten der vom Feinde okkupirten Linie genähert, namentlich in der Richtung von Gulghat und Musabah, wohin die Aufständischen marschiren. Der Punkt, wo letztere sich zu vereinigen beabsichtigen, ist nicht bekannt."

— [Depesche der „Times".] Die „Times" hat von ihrem Korrespondenten in Malta folgendes Telegramm (eine Ergänzung unserer in der Freitagszeitung, Nr. 83, mitgetheilten tel. Dep.; d. R.) erhalten: Malta, 7. April, 2 Uhr Nachmittags. Mit dem Schiffe „Candia", welches am 29. des vorigen Monats in Suez anlangte, erhalten wir Nachrichten aus Bombay vom 18. März, aus Kalkutta vom 8. März und aus Hongkong vom 27. Februar. Die letzten Nachrichten aus Lucknow reichen bis zum Morgen des 15. März. Beinahe die ganze Stadt war damals in unserm Besitze, und nur sehr wenige Rebellen verweilten noch in ihr. Nachdem General Outram die Vertheidigungslinie der Rebellen am Kanal umgangen hatte, ward die Martinière von Sir Edward Lugard erstürmt und die Vertheidigungslinie am 9. genommen. Auch die Bank wird okkupirt. Am 11. rückte Jung Bahadur in die Linie ein, und das 93. Regiment, unterstützt von dem 42., erstürmte den Palast der Begum (Königin). Unser Verlust an Todten und Verwundeten betrug weniger als 100, der des Feindes 500. Zu gleicher Zeit faßte Outram auf der Nordseite des Flusses Gumti Position an der steinernen Brücke und rieb 500 Mann feindlicher Truppen auf. An demselben Tage avancirten unsere Kanonen, und die vor dem Palaste der Begum liegenden Gebäude wurden okkupirt. Am 14. ward der Imaumbarrah unter Mithülfe der Ghurka's erstürmt. Sodann drang man in den Kaiserbagh ein und setzte sich nach einem den ganzen Tag andauernden Gefechte in festen Besitz desselben. 24 Kanonen wurden genommen. General Outram ging hierauf über die eiserne Brücke und eröffnete ein Feuer auf den fliehenden Feind. Unser Verlust war zu Bombay nicht bekannt; doch nimmt man an, daß er unbedeutend war. Auf den in großer Zahl aus der Stadt fliehenden Feind ward am 15. von der Artillerie gefeuert. Zwei Kolonnen Kavallerie und Artillerie unter den Brigadiers Campbell und Hope Grant wurden zu ihrer Verfolgung entsandt. Maun Singh war in Jung Bahadur's Lager gekommen. Vorher hatte er Miß Orr dorthin gesandt. Sir Hug Rose rückte mit der zweiten Brigade der Feldtruppen Central-Indiens gegen Jhansi vor. Der rebellische Distrikt Schaghar war von Sir Robert Hamilton dem britischen Gebiete einverleibt worden. Die erste Brigade belagerte Thanderi. Genenral Whitlock erreichte Saugor am 7. März. Er war seiner Heersäule vorausgeeilt, die zu Duhmo hielt. In Kalkutta herrschte am 3. März ein panischer Schrecken. Der Präsident und die Rathskammer boten die Freiwilligen auf und ließen auf den Brücken Kanonen auffahren. Es war die Nachricht eingetroffen, daß die Seapoys von Barrackpore, welche dazu bestimmt waren, die Garnison des Forts in jener Nacht zu entsetzen, Waffen erhalten und die Stadt angreifen sollten. Alles jedoch verlief ruhig.

Aden. [Ueber den Konflikt mit den Arabern] lautet der englische offizielle Bericht: Nachdem der Sultan von Adhice, einer 20 englische Meilen von Aden gelegenen Stadt, dem Fort die Lebensmittelzufuhr abgeschnitten hatte, rückte der kommandirende Brigadier am 18. März früh mit 600 Mann und 2 Kanonen aus und brachte die Araber nach einem Scharmützel zur Unterwerfung. Letztere sollen dabei 20—30 Mann eingebüßt haben, ohne daß wir (die Engländer) den geringsten Unfall zu beklagen gehabt hätten. Als die „Candia" von Aden abfuhr, war Alles wieder ruhig und den Eingeborenen wie sonst gestattet, in die Stadt zu kommen. Eine Depesche der „Times" erwähnt, daß die Garnison erst nach einem zweimaligen Ausfalle die Gegner zu Paaren getrieben hat, bestätigt übrigens, daß die alte Ordnung wieder hergestellt sei.

Hongkong, 27. Febr. [Aus Kanton.] Bewaffnete versammeln sich in großer Zahl rings um Kanton, in der Absicht, die Stadt wieder zu nehmen. — Die Vertreter der verbündeten Mächte schicken sich zur Abreise nach dem Norden an; doch heißt es, daß jeder Gedanke daran, Peking in diesem Jahre zu besuchen, aufgegeben sei. — Der „Inflexible" mit Yeh als Gefangenen kam am 1. März in Singapore an.

— [Die bedrohlichen Zusammenrottungen der Chinesen um Kanton.] Die von den Befehlshabern der verbündeten Mächte sofort nach der Besetzung von Kanton getroffenen Vorsichtsmaaßregeln zeugen davon, daß sie von Anfang sich auf dem fremden Boden nicht sicher gefühlt haben. Neuerdings ist diese Besorgniß gewachsen, und es dürften wohl größere Streitkräfte dazu gehören, als worüber man augenblicklich gebietet, um den ziemlich leicht gewonnenen Besitz der Stadt auf die Dauer sicher zu stellen. Die Gefahr droht weniger von den Mandschutruppen des Kaisers, als vom Volk aus der Nachbarschaft von Kanton. Freilich sollen die obersten Befehlshaber der Mandschu in der Provinz Kwantung den Befehl erhalten haben, zwei oder drei Divisionen, jede von 20—30,000 Mann, zusammenzuziehen, was ihnen indeß bei den mangelhaften militärischen Einrichtungen im Reiche und der Noth der Finanzen nicht leicht werden dürfte. Aber die Bevölkerung der Kanton benachbarten Distrikte bewaffnet sich. In der am „westlichen Flusse", der in den Perlstrom (Tschukiang) mündet, 12 englische Meilen oberhalb Kanton gelegenen Stadt Fatsan oder Fuschan, die ein neuerer Reisender (Milne) das „Birmingham von China" nennt und die eine Million Einwohner haben soll, hat unlängst eine Versammlung von Mandarinen aller Rangstufen und vornehmen Civilpersonen stattgefunden, welche, in Folge ernster Berathungen, in alle Distrikte und deren Hauptstädte der Provinz Kwantung ein Cirkular gesandt haben, worin sie die Bürger und die Beamten auffordern, Geld zur Unterhaltung von Soldaten zusammenzubringen. Dafür sollen aller Orten Werbungen angestellt werden und die so gesammelte Armee ein Lager nördlich von Kanton, 10—14 englische Meilen von der Stadt, beziehen. Außerdem halten sich noch immer viele Soldaten in Kanton versteckt und in dem im Norden der Stadt gelegenen Marktflecken Loutong und dessen Umgegend befinden sich mehrere tausend Bewaffnete. Diese, so wie die in Kanton Versteckten, bilden den Landsturm der Chinesen, wie wir sagen würden, und man darf ihnen mehr Muth zutrauen, als den Tartaren; jedenfalls können sie durch ihre Menge sehr gefährlich werden. Dazu kommt, daß sich auch die Rebellen, die Anhänger der Triasgesellschaft, überall regen, und wenn es gegen die Fremden geht, mit jenem Landsturm gemeinsame Sache machen werden. Die erwähnte Versammlung in Fatsan hat auch anderswo Nachahmung gefunden. Im Suntakdistrikte sind gegen 700,000 Dollars zusammengeschossen worden und schon jetzt soll im Ganzen eine Summe von einer Million beisammen sein, um damit ein Heer aufzustellen. Sechs bis sieben englische Meilen nördlich von Kanton, in Lemingkun, Tschengpo, auf den Bergen der weißen Wolken und in deren Umgegend, stehen bereits 20—30,000 Mann. Alle Jünglinge und Männer im Alter von 16—60 Jahren treten in den Landsturm; wer sich weigert, wird als Aufrührer angesehen und behandelt. Ein gemeinschaftlicher Bericht der Mandarinen und der Angesehensten unter der Bevölkerung über die Eroberung von Kanton ist an den Kaiser Hienfung gesandt worden und als Antwort der kaiserliche Befehl erfolgt, nach Kräften den Feinden entgegenzutreten. Man hat keinen Grund, alle diese Nachrichten zu bezweifeln; denn die verbündeten Mächte führen, wie sie es auch von Anfang an sich bewußt gewesen, nicht so sehr einen Krieg mit dem Kaiser, als vielmehr mit dem Volke; und dieses vermag, wenn es sich aufrafft, jedem Tausend englischer und französischer Soldaten eine Million gegenüber zu stellen. (N. P. Z.)

Vom Landtage.

☾ Berlin, 12. April. Heute hatten beide Häuser des Landtags Sitzungen. Das Herrenhaus beschäftigte sich mit der Berathung des Berichtes der Finanzkommission über den achten Jahresbericht des Handelsministers, betr. den Fortgang des Baues der Staatseisenbahnen bis zum Schlusse des Jahres 1857. Bevor jedoch das Haus in die Berathung eintrat, machte der Ministerpräsident dem Hause Mittheilung über die Verlängerung der königlichen Stellvertretung (s. oben). Hierauf begab sich der Premier in das Abgeordnetenhaus und las sie auch hier der Versammlung vor, die selbige in tiefster Stille entgegennahm. Kurz vorher hatte das Haus die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern beendigt, nachdem noch längere Zeit über das neue Verordnungs- und Intelligenzblatt verhandelt worden war. Von der Kommission war beantragt worden, die Erwartung auszusprechen: „Daß die königliche Staatsregierung die von dem Buchdruckereibesitzer Möser für die Mitwirkung des Polizeipersonals bei der Herausgabe des Verordnungs- und Berliner Intelligenzblattes zu entrichtende Entschädigung zur Staatskasse einziehen und pro 1858 in der Rechnung, pro 1859 aber im Etat nach-

weisen werde." Hierzu hatte der Abg. Herzberg folgenden Zusatz beantragt: „Daß dagegen diese Einnahme ausschließlich zur Unterstützung der bedürftigen Polizeibeamten in Berlin verwendet werde." Der Abg. v. Patow, der in dieser Angelegenheit am meisten gesprochen hatte, wollte den bekannten Antrag des Abg. Wentzel dahin abgeändert wissen: „Die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung die Mitwirkung des hiesigen Polizeipersonals bei Herausgabe des Verordnungs- und Intelligenzblattes baldmöglichst abstellen werde." Alle diese Anträge erhielten nicht die Majorität; solche stimmte aber für den Antrag des Abg. Landrath Kaiser auf motivirte Tagesordnung, nachdem sich auch der Minister für denselben erklärt hatte. Derselbe lautet: „In Erwägung, daß nach den Mittheilungen der Staatsregierung eine anderweite Regelung der Angelegenheit des Verordnungs- und Intelligenzblattes in Aussicht steht, geht das Haus zur Tagesordnung über." Die übrigen Positionen des Etats stießen nach Erledigung dieser langwierigen Debatte auf keine weiteren Schwierigkeiten. Bei der hierauf beginnenden Berathung des Etats des Kultusministeriums traten die katholischen Mitglieder wiederum mit ihren bekannten Forderungen hervor. Das Wort nahmen Reichensperger-Köln, Osterrath und Rohden. Morgen Vormittag wird die Berathung fortgesetzt.

Militärzeitung.

Deutschland. [Vermischtes.] Für die zeitgemäße Umgestaltung der Bewaffnung der bayrischen Infanterie ist bekanntlich in Bayern seit geraumer Zeit schon ein von dem k. bayrischen Major v. Podewils erfundenes gezogenes Gewehr in Prüfung genommen worden, und schien nach dem, was bisher über das Ergebniß der mit demselben angestellten Versuche in die Oeffentlichkeit gelangte, die Annahme dieser Waffe zu dem angegebenen Behuf so gut wie gesichert zu sein. Jetzt verlautet indeß von verschiedenen Seiten, daß die k. bayersche Regierung vor Fassung eines endgültigen Beschlusses in dieser Angelegenheit das preußische Zündnadelgewehr noch einer erneuten Probe unterworfen, und daß die letzte Waffe alle Aussicht habe, jener anderen vorgezogen zu werden. — Weiter hat in Bayern so eben noch eine Aenderung, resp. eine Reduktion in der Organisation des bayrischen Genieregiments stattgefunden, das nunmehr statt der bisherigen 8 aus 6 Kompagnien bestehen wird, wovon die ersten drei als Feld-Geniekompagnien für den Pionnier- und Pontonnierdienst, die letzten drei dagegen als Festungs-Geniekompagnien für den Pionnier-, Mineur- und Sappeurdienst zu dienen bestimmt sind. Auf Kriegsstärke besteht dies Regiment nach der neuen Organisation aus einem Stabe von 24 Köpfen nebst 8 Pferden und bei einem Bestand von 177 Köpfen per Kompagnie aus 1062 Mannschaften, wozu noch für die Trains und Pontonzüge 400 unmontirte Fuhrknechte kommen. — Ueber das im Herbst d. J. bei Nordstemmen in der Gegend von Hildesheim statthabende große Manöver des 10. Bundeskorps sind nun alle näheren Bestimmungen bereits getroffen, und zwar ist die Dauer dieser Uebungen vom 12.—23. Septbr., also auf 12 Tage festgesetzt worden. Da die Kriegsstärke des gesammten Korps 28,067 Mann beträgt, hiervon aber für diese Gelegenheit das holstein-lauenburgsche Kontingent, für welches Dänemark jede Betheiligung auf das Bestimmteste abgelehnt hat, mit 3600 Mann abgeht, und überhaupt auch wohl nicht zu erwarten steht, daß die verschiedenen Kontingente zu einem einfachen Manöver in voller Kriegsstärke ausrücken werden, so dürfte die dann dort versammelte Truppenzahl in 32 Bataillonen und 36 Schwadronen mit ungefähr 60—70 Geschützen auf etwa 20,000 Mann angeschlagen werden. Die Infanterie, mit Ausnahme der Mecklenburger, welche aus Mangel an Zelten kantonniren, wird während der Dauer der Manöver bei Nordstemmen ein Zeltlager beziehen, die Kavallerie, Artillerie und Pionniere werden dagegen in den nächstgelegenen Ortschaften untergebracht werden. Die Uebungen selbst endlich zerfallen in solche wider einen supponirten Feind, welche die ersten 8 Tage auszufüllen bestimmt sind und für die nächsten drei Tage in eigentliche Feldmanöver, wozu das Korps in zwei selbständige Theile zerlegt werden wird. Eine auf den 23. Septbr. angesetzte große Parade ist endlich das Ganze zu schließen bestimmt.

— [Ein Kriegsspiel-Apparat.] Die „M. Z." berichtet von einem zu Rastatt von dem k. k. Oberlieutenant Fischer v. Feldsee erfundenen neuen Kriegsspiel-Apparat, der die leichte Erlernung der Beurtheilung des Terrains und überhaupt die auf dem Tische mögliche Lösung jeder größeren oder kleineren kriegerischen Aufgabe zum Zweck hat und den Offizieren der Garnison Rastatt so interessant erscheinen soll, daß dieselben nicht selten bereits von 3 Uhr Nachmittags bis nach Mitternacht über eine besonders anregende Partie bei diesem Spiel zugebracht haben. Dasselbe besteht, nach der beigefügten Beschreibung, aus 4 großen Spielplänen in Farbendruck und dem Maaßstab von einem Wiener Zoll = 200 Schritt, welche in jeder beliebigen Versetzung aneinander passen und so die beliebigsten Terrainveränderungen gestatten. Ferner dieselben Pläne im Maaßstabe von 1 Zoll = 1000 Schritt als Uebersichtskarten für die Zuschauer, und demnächst der Erklärung des Kriegsspiels wie der farbigen Truppenzeichen, womit alle Truppenformationen von beliebiger Stärke in jeder Gefechtsart, von der einzelnen Vedette bis zu größeren Armeekorps ausgedrückt und sowohl auf den beigegebenen, als auch anderen Plänen die den Theilnehmern an dem Spiel gegebenen Thema's, so wie größere strategische Aufgaben ausgeführt werden können. Es sind von dem Erfinder bereits Subskriptionseinladungen auf Anschaffung dieses gewiß höchst interessanten und lehrreichen Kriegsspiels bei den sämmtlichen östreichischen Truppenabtheilungen in Umlauf gesetzt worden. —p.

Lokales und Provinzielles.

S Posen, 13. April. [Die letzte Symphonie-Soirée], welche bedauerlicherweise in Folge eingetretener Hindernisse länger als ersprießlich hinausgeschoben werden mußte, findet nun morgen (Mittwoch) statt, wird aber erst um 8 Uhr Abends, nicht wie gewöhnlich um 7 Uhr, beginnen, worauf wir auch hier noch besonders aufmerksam machen wollen, um etwaigen Irrthümern vorzubeugen und ein desto pünktlicheres Einfinden der Zuhörer zu vermitteln. Beethoven, Weber und Schumann in chronologischer Reihenfolge, wenn auch in ganz verschiedenen Gaben, sind diesmal durch das Programm vertreten, und eine Gesangpièce bringt eine seltne Abwechselung in das Repertoir. Wir vermögen prinzipiell derartiger Mischung in diesen, der Ausführung größerer Instrumentalwerke ihrer Natur und Anordnung nach gewidmeten Konzerten, nicht zuzustimmen, höchstens etwa den Fall ausgenommen, wo dem Publikum nur dadurch allein Gelegenheit geboten werden kann, einen berühmten Künstler zu hören. Diese unsre künstlerische Ueberzeugung wird aber den Genuß für das Publikum nicht schmälern, zumal wir weit davon entfernt sind, unsre Urtheile irgend Jemandem aufdrängen zu wollen oder zu können. Wir glauben hoffen zu dürfen, daß grade die morgende Schlußsoirée recht zahlreichen Besuchs sich zu erfreuen haben wird, damit die ersichtlich rege Theilnahme des Publikums an diesem Unternehmen die begründete Hoffnung gewähre, dasselbe auch für den nächsten Winter, wenn möglich früher schon und in größerer Ausdehnung als in den letztverflossenen Jahren, freudig wieder begrüßen zu können.

μ Aus dem Schrimmer Kreise, 12. April. [Nordlicht; Nachtfröste.] Der Abend des 9. d. zeigte uns eine der schönsten Naturerscheinungen, nämlich ein sehr großes und starkes Nordlicht. Abends gegen ½9 Uhr röthete sich nordöstlich sehr stark der Himmel und es schien, als ginge ein großes Feuer auf. Der Schein zog aber sehr bald westlich, theils in breiten röthlichen Streifen, theils in mehr weißlichen Strahlen, und während seiner größten Ausdehnung umfaßte er wohl den vierten Theil des Horizontes, einzelne Strahlen hatten eine Höhe von mindestens 70 Grad. Merkwürdig bei der ganzen Naturerscheinung war die schnelle Umwandelung derselben und der Luftwechsel. Einzelne Spuren des großartigen und prachtvollen Phänomens waren bis nach Mitternacht sichtbar, obgleich sein Höhepunkt in der 10. Abendstunde erreicht war. — Seit einigen Tagen haben wir wieder starke Nachtfröste, so daß an Tagen wo die Sonne nicht ihre volle Kraft entwickeln kann, der Landmann auf dem Acker feiern muß, weil das Erdreich zu stark gefroren ist. In einer der letzten Nächte war der Frost so stark, daß das Wasser in Brunnen von 10—12 Fuß Tiefe ziemlich stark gefror. Das ist doppelt schlimm, da es an vielen Orten bereits an Futter, namentlich an Heu mangelt, so daß die Viehbesitzer mit Sehnsucht auf günstiges Frühlingswetter warten. (Wir haben heute einen ziemlich bedeutenden Schneesturm bei empfindlicher Kälte. D. Red.)

Δ Klecko, 12. April. [Nordlichter; Unglücksfall.] Kürzlich berichtete ich bereits über das Erscheinen eines Nordlichtes (s. Nr. 69). Auch an den drei Abenden des 8., 9. und 10. d. M. wurden solche hier beobachtet. Während die am 8. und 10. jedoch nur von kurzer Dauer und geringer Intensität waren, erregte das am 9. d. (auch bei uns beobachtet; s. Nr. 84. D. Red.) wegen seiner seltenen Größe hier die allgemeinste Aufmerksamkeit. Es begann kurz vor 8 Uhr Abends; der ganze nördliche Himmel war geröthet, und einzelne breite Lichtstreifen erreichten eine Höhe von 60—70 Grad. Letztere verschwanden nach Verlauf einer Stunde etwa, wogegen der nördliche Himmel noch gegen 12 Uhr Nachts ziemlich stark geröthet war und das Ansehen des Abendhimmels etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang gewährte. Zur Zeit der höchsten Intensität dieser Erscheinung zog ein hell leuchtendes Meteor am nördlichen Himmel in nordwestlicher Richtung hin; sein Lauf betrug während weniger Sekunden 30 — 40 Grad. Die Straßen unserer Stadt waren in Folge dieser Erscheinung selbst in den späten Abendstunden noch recht belebt. Dergleichen Erscheinungen machen auf den großen Haufen einen beängstigenden Eindruck, denn sie gelten ihnen (nach einer sehr verbreiteten Meinung) stets als das Zeichen eines bevorstehenden blutigen Krieges. „Die Röthe bedeutet Blut," hieß es auch dieses Mal, und um die ganze Erscheinung besonders recht kriegverkündend zu machen, mußte das leuchtende Meteor auch noch an „Bomben und Granaten" erinnern. „Kladderadatsch" hat nicht unrecht, wenn er singt:

„Wir bleiben frisch und munter,
Der Blödsinn geht nicht unter." —

In dem Dörfchen Janowitz wohnt ein Arbeitsmann mit seiner Frau und einem ungefähr ¼ Jahr alten Kinde in einem Stalle. Der Mann war ausgegangen; die Frau verließ das im Bettchen schlafende Kind, um das Mittagsbrot im nahen Hause zu bereiten. Zufällig hatte ein anderer Mann im Stalle zu thun und, da er das schlafende Kind nicht bemerkt, die Thüre wohl nicht gehörig wieder geschlossen. Als die Mutter bald darauf zurückkehrte, fand sie das Kind von einem kleinen Schweine, das in den Stall gedrungen, gräßlich verstümmelt. Warzen, Kinn und Nase waren vollständig abgefressen, und auch das eine Händchen zerfleischt. Nach ungefähr drei Stunden starb es. Es scheint wirklich, als werde die Gefährlichkeit dieser Thiere für kleine Kinder keineswegs gehörig beachtet.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 11. April. Kahn Nr. 925, Schiffer Karl Schabe, und Kahn Nr. 836, Schiffer Christian Schade, beide von Obrzycko nach Posen mit kiefern Klafterholz; Kahn Nr. 4074, Schiffer Gottlieb Sommer, von Pietro nach Posen, und Kahn Nr. 648, Schiffer Heinrich Zalewski (Leichter), nach Posen, beide mit Mauersteinen.

Angekommene Fremde.

Vom 13. April.

BAZAR. Die Gutsb. v. Stablewski aus Zalesie, v. Przyłuski aus Starkowiec, v. Lubienski aus Kięczyn und v. Hulewicz aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer Graf Kwilecki aus Gosławice, prakt. Arzt Dr. Oettinger aus Neustadt b. P., Wirthsch. Insp. Królikowski aus Polwica und Oekonom Gnoth aus Groß-Białochowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsb. v. Wollschläger aus Zbytki, Prediger Nebe aus Klecko, Auskultator Zborowski aus Wongrowitz, Gutsverw. Förster aus Czerleino und Bürger Hentschel aus Wollstein.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Graf Nadolinski aus Jarocin, Sydow aus Karniszewo, v. Dobrzycki aus Baborowo und v. Turno aus Obiezierze, Kleiderfabrikant Rösler aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbes. v. Moszczenski aus Srebrnagóra und v. Zastrow aus Groß-Rybno, die Gutsbes. Frauen v. Radonska aus Daleszyno und v. Loga aus Janowiec, Dr. d. Rechte und Kammergerichts-Referendar Freihr. v. Stillfried-Rattonitz aus Berlin, Prem. Lieut. im 18. Inf. Regt. Frhr. v. Kittlitz aus Glogau, Oberamtmann Petzel aus Dobrojewo, die Kaufleute Jonas aus Breslau, Berger aus Kassel und Fried aus Mainz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Oeffentliche Vorladung.

Nachstehende Personen:

1) Der Schornsteinfegergeselle Joseph Jeremias Bernhard Schmidt, ein Sohn der Schornsteinfeger Thaddäus Schmidtschen Eheleute, geboren zu Grünberg den 19. März 1810, seit 1832 verschollen (Vermögen ca. 60 Thlr.)

2) Der Schuhmachergeselle Anton Joseph Reichelt, geboren zu Krotoszyn am 9. Februar 1771, ein Sohn der Bürger Franz Reicheltschen Eheleuten aus Krotoszyn (Vermögen 233 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.)

3) Der Tuchmachergeselle Johann Friedrich Wilhelm Hofrichter, geboren am 25. Juni 1798, ein Sohn des Bürgers und Tuchmachermeisters Johann Gottlieb Hofrichter und dessen Ehefrau Johanna Eleonore geb. Walter von Grünberg, seit 1833 verschollen (Vermögen ca. 30 Thlr.)

4) Der Schuhmacher Johann August Winter aus Nettschütz (Kreis Freistadt), geboren am 14. August 1808 zu Grünberg, ein Sohn des Tuchmachergesellen Johann Gottfried Winter und dessen Ehefrau Maria Elisabeth geb. Schulze von Grünberg, welcher sich im Januar 1847 aus Nettschütz entfernt hat. (Vermögen 19—20 Thlr.)

5) Der durch das Erkenntniß des ehemaligen Gerichtsamtes der Dalkauer Güter vom 16. September 1845 für blödsinnig erklärte Johann August Linder (auch Lindner genannt) aus Reihe bei Glogau, geboren am 1. Oktober 1820 zu Reihe, ein Sohn des dortigen Häuslers Heinrich Linder und dessen Ehefrau Anna Rosina geb. Wex, verschollen seit Ende August 1846. (Vermögen ca. 47 Thlr. und die Häuslerstelle Reihe Nr. 11.)

6) Der Müllergeselle Karl Julius Ferdinand Krause aus Görlitz, geb. den 3. September 1819 zu Görlitz, ein Sohn des am 7. Mai 1848 zu Görlitz verstorbenen Bürgers Johann Krause und seiner Ehefrau Johanne Christiane geb. Altmann, seit 1845 verschollen (Vermögen 37—38 Thlr.)

auf deren Todeserklärung angetragen ist, sowie deren etwaige unbekannte Erben und Erbnehmer, ferner die unbekannten Erben, Erbeserben und Erbnehmer folgender Personen:

7) des zu Lawaldau am 31. August 1854 verstorbenen Einwohners und Invaliden Christian Schütze. (Nachlaß 2—3 Thlr.)

8) Des am 31. Mai 1855 im Krankenhause zu Grünberg verstorbenen Dienstknechtes Karl Ernst Hoffmann aus Hartliebsdorff (Kreis Löwenberg), ein Sohn der dortigen Einwohner Johann Gottlieb Hoffmannschen Eheleute. (Nachlaß ca. 3 Thlr.)

9) Des am 18. Juni 1855 im Krankenhause zu Grünberg verstorbenen Töpfergesellen Johann Friedrich Wilhelm Schulze aus Bobersberg, geb. am 24. Oktober 1809, außerehelichen Sohnes der zu Christiansstadt verstorbenen unverehelichten Anna Rosina Schulze aus Vorwerk Bobersberg. (Nachlaß ca. 3 Thlr.)

10) Des am 4. April 1855 im Krankenhause zu Grünberg verstorbenen Dienstknechtes Johann Hensel aus Schweinitz. (Nachlaß ca. 9 Thlr.)

11) Der am 9. Dezember 1855 zu Grünberg, im Alter von einigen 80 Jahren verstorbenen unverehelichten Maria Maluche aus Saabor. (Nachlaß unter 1 Thlr.)

12) Des am 23. Dezember 1855 zu Prittag verstorbenen Dienstknechtes Johann Christian Padetzki aus Crossen, geboren am 30. Dezember 1821, außerehelichen Sohnes der am 3. März 1826 verstorbenen unverehelichten Johanna Louise Padetzki. (Nachlaß 1 Thlr.)

13) Der am 4. Januar 1856 zu Ober-Nieder-Leisersdorff (Kreis Goldberg) verstorbenen Auszüglerin Helene Junge. (Nachlaß ca. 4 Thlr.)

14) Des am 7. April 1856 zu Goldberg verstorbenen Gedingehäuslers Gottlieb Zeidler aus Armenruh bei Goldberg. (Nachlaß 3—4 Thlr.)

15) Der am 1. Oktober 1855 zu Stadt Schlawa (Kreis Freistadt) verstorbenen unverehelichten Anna Rosina Ludwig, geboren am 24. April 1813 zu Rostarzewo, unehelichen Tochter der unverehelichten Christiane Ludwig aus Grünberg. (Nachlaß ca. 12 Thlr.)

16) Der am 24. Januar 1854 zu Schönbrunn (Kreis Freistadt) verstorbenen verwittweten Einwohner Mertin, Anna Rosina geb. Kallenbach aus Schönbrunn. (Nachlaß 1 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.)

17) Der am 10. Februar 1856 in einem Alter von 65 Jahren zu Eckartswaldau verstorbenen Wittwe des Einwohner Friedrich Wilhelm Reihn, Anna Rosina geb. Reiche aus Eckartswaldau (Kreis Sprottau). (Nachlaß 2 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.)

18) Des am 5. November 1853 zu Naumburg a. B. in einem Alter von 74 Jahren verstorbenen Schmiedemeisters Gottfried Väter aus Modlau bei Bunzlau. (Nachlaß 8 Thlr. 9 Sgr.)

19) Des ehemaligen Dienstbrauers Carl Joseph Herrmann aus Mühlbach bei Priebus, welcher durch Erkenntniß des königl. Kreis-Gerichtes zu Sagan vom 13. Juni 1853 für todt erklärt worden ist. (Nachlaß 12 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf.)

20) Des am 18. November 1853 zu Steinweg-Speergaßn bei Liegnitz verstorbenen Einwohners und Kostgängers Carl v. Thilau, eines Sohnes des zu Kroitsch bei Liegnitz verstorbenen Gutsbesitzers Florian v. Thielau. (Nachlaß 5 Thlr 17 Sgr. 3 Pf.)

21) Der am 4. Oktober 1853 zu Stifts-Altläst bei Parchwitz (Kreis Liegnitz) verstorbenen Häuslerauszüglerwittwe Beyler, Barbara Elisabeth geb. Herschel, früher verwittweten Schmidt Stein. (Nachlaß 35 Thlr. 8 Sgr. 2 Pf.)

22) Der am 24. Juli 1854 im Dorfe Royn bei Liegnitz im Gemeindearmenhause verstorbenen unverehelichten Juliane Elisabeth Mäge, früher zu Dietzdorff (Kreis Neumarkt) im Dienst, außerehelichen Tochter der Juliane Elisabeth Mäge zu Royn, später verehelichten Häusler Carl Langner, am 2. Mai 1828 zu Royn geboren, (Nachlaß 13 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf.).

23) Des am 12. April 1856 zu Neugut (Kreis Lüben) verstorbenen Schneiders Johann Gottfried Schubert. (Nachlaß 8 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf.)

24) Des durch Urtel des königl. Kreis-Gerichtes zu Görlitz vom 26. Mai 1856 für todt erklärten, am 13. Dezember 1778 gebornen Carl Gottlieb Pobig, eines Sohnes der Bürger und Weißbäcker Johann Gottfried Pobig'schen Eheleute aus Reichenbach. (Nachlaß ca. 13 Thlr.)

25) Des am 5. Juli 1856 erschossen gefundenen Jägers Johann Gottlieb Müller aus Murkersdorff (Kreis Görlitz), geb. den 4. Januar 1857, außerehelichen Sohnes der verwittwet gewesenen Kießling, Anna Rosina geb. Müller aus Rengersdorff, (Nachlaß ca. 8 Thlr.)

26) Der am 23. Juli 1856 zu Grünberg verstorbenen verwittweten Maurergeselle Keller, Anna Elisabeth geb. Dallwitz. (Nachlaß ca. 40 Thlr.)

27) Der am 19. Oktober 1855 zu Altstrunz bei Glogau verstorbenen Auszüglerwittwe Anna Elisabeth Adam geb. Fendler, früher verwittwet gewesenen Weigt. (Nachlaß 5 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf.)

28) Der am 6. Mai 1856 zu Saabor verstorbenen unverehelichten Anna Rosina Pauline Walter, geb. am 1. Oktober 1833, einer Tochter des Schneiders Christian Walter und seiner Ehefrau Anna Rosina geb. Brusse aus Saabor. (Nachlaß ca. 3 Thlr.)

29) Der am 27. November 1856 zu Schmottseiffen (Kr. Löwenberg) verstorbenen unverehelichten Häuslerauszüglerin Barbara Lange (Nachl. 2 Thlr. 27 Sgr.)

werden hiermit aufgefordert, sich in dem auf

den **16.** Juli 1858 Vormittags 9 Uhr

vor dem königl. Kreis-Gerichts-Rath Rosenstiel an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine, oder in der Registratur des Gerichtes vor diesem Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigen Falles

a. gegen die unter Nr. 1 — 6 inklusive genannten Verschollenen auf Todeserklärung erkannt werden wird,

b. die unbekannten Erben resp. Erbeserben und Erbnehmer der unter Nr. 7 — 29 aufgeführten Personen aber mit ihren Erbansprüchen auf deren Nachlasse präkludirt und die Nachlasse den sich legitimirenden Erben, eventuell dem Fiskus zur freien Disposition verabfolgt werden, und der nach erfolgter Präklusion sich Meldende nähere oder gleich nahe Erbe alle Handlungen und Dispositionen der gemeldeten Erben resp. des Fiskus anzuerkennen schuldig, auch von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem betreffenden Nachlasse vorhanden, zu begnügen verbunden ist.

Grünberg, den 10. September 1857.

Königliches Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Donnerstag den 15. April c. Vorm. 10 Uhr findet die Einweihungsfeier des neuen Marien-Gymnasialgebäudes statt. — Nachmittags von 3—5 Uhr werden die Anmeldungen neuer Schüler angenommen. **Dr. Brettner.**

(Beilage.)

Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.
Die Aufnahme neuer Schüler in das Gymnasium und die Elementarklassen findet **morgen Mittwoch den 14., 8–12 Uhr** statt.
Dr. Marquardt.

Pensions-Anzeige.
In einer Beamtenfamilie, ganz in der Nähe des alten Marktes, können Knaben, welche die hiesigen Gymnasien oder auch die Realschule besuchen, unter soliden Bedingungen in Kost und Pflege aufgenommen werden.
Sittliche Führung und häuslicher Fleiß werden gewissenhaft überwacht.
Auf Verlangen kann den Zöglingen beider Landessprachen in allen Lehrgegenständen, gegen mäßige Vergütigung, Privatunterricht ertheilt werden.
Nähere Auskunft giebt der Rechnungsrath **Jaeckel**, Schloßstraße Nr. 83b. eine Treppe hoch.

Wronkerstraße Nr. 7 finden noch einige Pensionäre Aufnahme. Das Nähere bei der Eigenthümerin. Auch steht denselben ein Flügel zur Disposition.

Eine Beamtenfamilie wünscht kleinere Knaben in Pension zu nehmen, und verspricht bei sehr soliden Bedingungen gewissenhafte Aufsicht und Pflege. Näheres gr. Ritterstraße Nr. 6/7, eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.
Im Auftrage hiesigen königlichen Kreisgerichts wird Unterzeichneter
Freitag den 16. April c. Vormittags 10 Uhr in Neustadt b. P. im Gasthofe zum blauen Hirsch diverse Meubles, Bilder, Uhren, Spiegel, Wagen, Rind- und Schwarzvieh gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.
Grätz, den 12. April 1858.
Der Auktions-Kommissarius **Surén.**

Ein Vorwerk, dicht an der Kreisstadt belegen, von 340 Morgen Acker inkl. 40 Morgen Wiesen, wird sogleich und spätestens bis Johanni zum Verkauf gestellt. Gebäude gut, Wohnhaus herrschaftlich, Preis 11,500 Thlr. bei 4000 Thlr. Anzahlung. Frankirte Adressen sub R. S. 4. poste restante Schwiebus.

Preußische See-Assekuranz-Kompagnie in Stettin.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir Herrn **F. G. Döpner** in **Posen** die Agentur zum Abschluß von **Strom-Versicherungen** übertragen haben und empfehlen die Kompagnie zu Versicherungen in dieser Branche unter den vortheilhaftesten Bedingungen und zu billigen Prämiensätzen.
Stettin, den 8. April 1858. **Die Direktion.**



Restauration nach englischer Küche.

Markt Nr. 9, erste Etage.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
Markt Nr. 9, erste Etage,
ein Restaurations- und Billard-Lokal
eröffnet.
Kalte und warme Speisen **nach englischer Küche,** so wie **alle Biere und sonstige Getränke,** sind stets und gut bei mir zu haben, auch habe ich die Einrichtung getroffen, **daß jeder Tageszeit auf Abonnement bei mir gespeist werden kann,** und werde ich mich überhaupt bemühen, allen an mich gestellten Anforderungen bestens und pünktlichst zu genügen.
Posen, den 13. April 1858.
M. Peiser,
Restaurateur aus London.

Markt Nr. 9, erste Etage.

Billard-Lokal.

Bad Lippspringe,

Station Paderborn.

Jedes Jahr bringt neue Bestätigungen für die außerordentliche Heilwirkung, welche die **Lippspringer Arminiusquelle** in allen **Krankheiten der Athmungsorgane**, die den Charakter schleichender Entzündung tragen, entfaltet. — **Lungentuberkulose** im I. und II. Stadium, **chronische Bronchial- und Kehlkopfkatarrhe, Hämorrhoidalkongestionen zu den Lungen, asthmatische Beschwerden** u. A. werden in Lippspringe geheilt oder gebessert. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Wirksamkeit des Brunnens gegen **die Skrofelsucht,** die Wurzel der **Tuberkulose.**

Die Saison dauert vom 15. Mai bis zum 15. September. — Man trinkt, badet und inhalirt Stickstoff. — Alle Bestellungen und Anfragen werden durch den Brunnen-Administrator Bürger prompt erledigt.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vor wie nach während der Saison im Kurhause zu Lippspringe wohne.
Driburg im April 1858. **Dr. F. W. Weber.**

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein Restaurations- und Bier-Lokal, Jesuitenstraße Nr. 11, am 11. d. M. eröffnet habe und bitte um einen recht zahlreichen Besuch. Für reelle Bedienung werde ich bestens Sorge tragen.
Heinrich Wuttig.

Unser am hiesigen Platze, Schuhbrücke Nr. 72, im ehemals Ernst Wendtschen Lokale neu etablirtes **Weingeschäft** nebst **Weinstube** und anerkannt **guter Küche** empfehlen hiermit gütiger Beachtung **C. F. Pohl & Co.**
Breslau, im Januar 1853.

In der chemischen Kunstwäscherei, Friedrichsstraße Nr. 28, werden Bettfedern in einer neu erfundenen englischen Maschine dergestalt gereinigt, daß sie von allem Unrath, Motten und Krankheitsstoffen gänzlich befreit, sehr sauber hervorgehen.

Annonce.
Einem hohen Adel und den hochgeehrten Bewohnern der Umgegend von Rogasen überhaupt, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich am 1. April c. die hiesige Apotheke käuflich übernommen habe und bitte gehorsamst, das meinem Vorgänger Herrn Sasse geschenkte Vertrauen auch auf mich gütigst übertragen zu wollen.
Rogasen, den 10. April 1858.
H. Seybold.

Einem geehrten Publikum zeige ich an, daß ich jetzt wie früher die Glaserei in allen Dimensionen betreibe. Auch werden bei mir Bilder aller Art gereinigt und auf das Sauberste eingerahmt. Bestellungen werden St. Martin Nr. 13 und Breslauerstraße Nr. 8 entgegengenommen.
Glaser **Wwe. Mendel.**

Mehrfachen Aufforderungen zu genügen, werde auch in diesem Jahre Granitlieferungen übernehmen, und da mir hierbei durch mein Rollfuhrgeschäft nicht unerhebliche Vortheile zur Seite stehen, so bin ich im Stande, namentlich **Granitplatten billiger zu liefern**, wie sie **jetzt** von anderen Seiten her den Herren Hauseigenthümern anempfohlen werden.
Die besten gesunden Platten und aus denselben Brüchen, wie sie jetzt hier bezogen werden, offerire ich mit **7 Sgr. 9 Pf. den Quadratfuß incl. Anfuhr** und bitte, unter Zusicherung prompter Bedienung, um **direkte** Bestellungen.
Falk Fabian.

Echt engl. Patent-Portland-Cement in frischer Waare, **Steinpappen zur Dachbedeckung** aus der Fabrik von **Albert Damke & Comp.** in Berlin empfiehlt **Rudolph Rabsilber,** Spediteur in Posen, Breitestraße Nr. 20.

Sperenberger Dünger-Gyps offerirt zu ermäßigten Preisen
Eduard Ephraim, Hinter-Wallischei 114.

Echten peruan. Guano, Lupinen, Farinosa-Kartoffeln und **Probsteier Saathafer** offerire ich zu billigsten Preisen.
Rudolph Rabsilber, Spediteur.

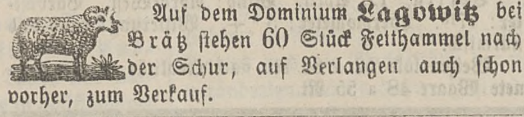
Weißen amerikanischen Riesen-Mais

letzter Ernte empfing so eben den ersten Transport **die Samenhandlung**
Gebrüder Auerbach.

Lupinen
in ausgezeichneter Qualität offerirt billigst
Rudolph Rabsilber, Spediteur in Posen.

Runkelrüben, lange rothe aus der Erde wachsende, **110 Pfd. 12 Thlr.,** unter ¼ Ctnr. à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Zwiebeln zur Aussaat empfing billigst
Kletschoff, Krämerstraße Nr. 12.



Auf dem Dominium **Lagowitz** bei Grätz stehen 60 Stück Fetthammel nach der Schur, auf Verlangen auch schon vorher, zum Verkauf.

Auf dem Dominio **Charcic** bei Wronke stehen 130 Mutterschafe zum Verkauf. Die Schafe sind wollreich mit angemessener Feinheit und können noch mehrere Jahre zur Zucht benutzt werden. Dieselben sind nach der Schur in Empfang zu nehmen. Kauflustige können dieselben jetzt besichtigen, indem dieselben jetzt in der Wolle und mit Lämmern am besten ihrem Werth nach zu beurtheilen sind. Das Stück kostet 5 Thlr.

Grabsteine und Kreuze etc. in Marmor, Sandstein und Metall bei ***H. Klug,*** Friedrichsstr. 33.

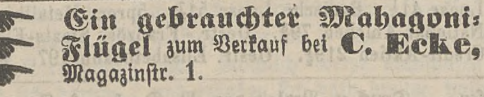
Der von der königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden königl. Ministerium durch Reskript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebeldekokt ist, gestattete
weiße Brust-Syrup
aus der unterzeichneten Fabrik wird in **Posen** nur echt verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro ½ Flasche und ½ Thlr. pro ¼ Flasche bei Herrn **Gustav Bielefeld,** am Markte Nr. 87.
Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit.
G. A. W. Mayer in **Breslau.**

Seit längerer Zeit litt ich an dem **heftigsten Brustschmerz,** welcher mich durch **öfteres Blutspeien dermaßen angriff,** daß ich fast zu keiner Arbeit mich kräftig genug fühlte, daher solche gänzlich unterlassen mußte. Vergebens wandte ich Flaschen voll Arzneien an, bis ich durch den Gebrauch **des Mayerschen Brustsyrups sowohl vom Blutspeien, als von Brustschmerzen gänzlich befreit wurde.** Indem ich ähnlich Leidenden obigen Syrup empfehle, sage ich Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** hiermit meinen öffentlichen Dank.
Landsberg a./W., den 25. Oktober 1855. (L. S.) **Karl Sennheiser,** Bäckermeister.

Anton Prevosti,
Markt Nr. 6.
Täglich frische Bouillon, Pasteten, Chokolade mit Schlagsahne.

Ein Materialwaaren-Repositorium und Expeditisch (gut erhalten) nebst übriger Einrichtung ist St. Martin 80, Parterre, billig zu verkaufen.

Eine zweispännige Meißnersche **Dreschmaschine,** fast neu, ist billig zu verkaufen. Näheres darüber bei dem Kaufmann **D. A. Dullin,** Bergstr. 15.



Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel zum Verkauf bei **C. Ecke,** Magazinstr. 1.

Eine neue Sendung von der so beliebten schwarzen **Gallus-Dinte** ist so eben eingetroffen und empfiehlt davon zu den bekannten Preisen
H. A. Fischer.
Carl John.

Tafelbutter frisch (×) empfiehlt **Kletschoff.**

Geräucherten **Lachs,** Hamburger **Speckbücklinge,** Strals. **Bratheringe,** marin. **Aal** und nordische **Anschovis** empfehlen **W. F. Meyer & Comp.**

LOTTERIE.

Die Erneuerung der Loose zur IV. Klasse 117. königl. Preuß. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum 19. c. erfolgen.
Posen, den 12. April 1858.
Der Lotterie-Obereinnehmer **Fr. Bielefeld.**

Aus meinem 12jährigen Wirkungskreise Kosten-Schrimm hierher versetzt, zeige ich ergebenst an, daß ich Kämmereiplatz Nr. 19 neben den Brotbänken wohne.
Rüffert,
Königl. Departements-Thierarzt.
Posen, den 12. April 1858.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung nach St. Adalbertstraße Nr. 49 in das Schellersche Haus verlegt habe.
M. Auer, Tapezierer.

Eine möblirte Stube, auch für zwei Herren geeignet, ist sofort zu vermiethen Sapiehaplatz 5, 2 Tr.

Wilhelmsstr. Nr. 7 ist vom 15. d. Mts. ab im zweiten Stock ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen; auf Verlangen kann es auch getheilt werden.

Eine freundliche Vorderstube im 3. Stock, Wilhelmsplatz Nr. 8. ist sofort zu vermiethen

Breitestraße Nr. 21 ist der Keller, worin Klempnerei betrieben wird, nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres beim Wirth daselbst.

Ein Oekonomie-Inspektor und ein Oekonomie-Eleve finden auf einem Gute nahe bei Gnesen, ersterer jedoch nur mit guten Zeugnissen versehen, unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Stelle. Adressen beliebe man sub R. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, beider Landessprachen mächtig und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet sofort als Lehrling ein Unterkommen bei **F. Baum,** Kaufmann in **Schroda.** Erkundigungen werden frankirt erbeten.

Ein Wirthschaftsschreiber, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet nach Einsendung guter Zeugnisse sofort ein Unterkommen. Anfragen poste restante **Mur. Goślin** unter Adresse X. X.

Ein Knabe ordentlicher Eltern findet als **Lehrling ein Unterkommen** beim Klempnermeister **A. Grosser,** Wilhelmsstr. 18.

Eine junge Person sucht als Stubenmädchen oder Nätherin auf dem Lande vom 1. Mai c. ein Unterkommen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine silberne Spindeluhr ist am 10. d. M. an der Breslauer Chaussee gefunden worden. Dieselbe kann gegen Erstattung der Kosten im Zollhause Górczyn abgeholt werden. Deichsel.

Am 3. April ist eine goldene Kapseluhr in Grätz verloren worden, für welche der Wiederbringer 10 Thlr. Belohnung erhält. Vor dem Ankauf wird gewarnt.
L. Cohn in Grätz.

Bei dem letzten Eisgange sind bei **Birnbaum** in der Warthe gelegene Eichen und Kiehnen, Schiffshölzer, gezeichnet T. M., fortgeschwemmt worden. Sollte Jemand so gezeichnete Hölzer finden oder auffischen, so wird ersucht, sich deshalb bei Herrn **Eduard Boas** in **Schwerin a. W.** zu melden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Eine rohe Batist-Taille ist auf dem Wege von der Breslauerstraße bis zur Breitenstraße verloren gegangen. Wer dieselbe Breslauerstraße 30 1 Treppe hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Berichtigung. In der Annonce des königl. Distriktskommissarius Suszczyński zu Stenszewo in der Beilage zu Nr. 85 d. Ztg. ist hinter dem Passus Nr. 7 einzuschalten: **8) Nr. 87/368, auf Zakrzewo, Kreis Kröben, 200 Thlr.;** desgleichen heißt der Unterzeichnete nicht Sluszczyński, sondern **Suszczyński.**

Die gesammte preuß. Medizinal-Gesetzgebung für 1 Thlr., unter dem Titel: Alphabetischer Medizinal-Codex der preuß. Monarchie vom Kreisphysikus Dr. A. Kruschwitz (Verlag von Karl Heymann in Berlin) ist so eben eingetroffen und wird bestens empfohlen von der
Gebr. Scherkschen Buchhandlung (Ernst Rehfeld) in **Posen,** Markt 77.

Den Herren Besitzern von Nikisch Gesetz-Sammlung empfehlen wir den so eben eingetroffenen:
Anhang, enthaltend: **Provinzial-Gesetz-Sammlung** für die östlichen Landestheile Preußens. 1806–1856 inkl. Preis 1 Thlr.
Mittlersche Buchhandlung in Posen.

Bei Fr. Ludw. Herbig in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in **Posen** in den Buchhandlungen von **E. S. Mittler** (A. E. Döpner), **Gebr. Scherk** (Ernst Rehfeld) und **J. J. Heine:**

Schmidt, Julian, Geschichte der **französischen** Literatur seit der Revolution 1789. 1857. gr. 8. 2 Bde. eleg. geh. Preis 5 Thlr. 18 Sgr.

Dieses Werk ist für jeden Gebildeten von höchster Wichtigkeit. **Auch Derjenige, der mit der französischen Literatur nicht vertraut ist, soll durch das Werk eine verständliche Gesammtübersicht erhalten.**

Zur Vorbereitung für die juristischen Staatsprüfungen.

Im Verlage der königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Dulheuer, C., Kurze Darstellung des Preussischen Rechts der Gegenwart. Unter Beibehaltung der Legalordnung und Annotirung der Parallelstellen des Römichen Rechts. Ein ergänzendes Seitenstück zu Heydemann's System des Preussischen Civilrechts und zugleich ein Repetitorium zur Vorbereitung für die juristischen Prüfungen. 44½ Bogen gr. 8. 2 Thlr. 20 Sgr.

Mit Rücksicht auf die Staatsprüfungen sind bei der Ausarbeitung des Werkes, neben den legalen Quellen des Preuss. Rechts auch die Vorträge und Vorlesungen der bedeutenderen Docenten und Repetenten in geeigneter Weise benutzt worden.

Das Werk kann auch in 4 einzelnen Lieferungen, à 20 Sgr., bezogen werden durch die **E. S. Mittler**sche Buchhandlung (A. E. Döpner) in Posen.

Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin ist so eben erschienen und durch jede Buchhandlung und königl. Postanstalt zu beziehen in Posen durch die **Mittler**sche Buchhandlung (A. E. Döpner):

Archiv für Preußisches Strafrecht.

Herausgegeben durch **Goltdammer,** k. Ober-Tribunalsrath.

VI. Bd. 1. Heft. jährl. Prän.-Pr. für 1. bis 6. Heft 5 Thlr.

Nachdem nunmehr durch eine fünfjährige Dauer und durch die Verbreitung in weiten Kreisen das „Archiv für Preußisches Strafrecht" sich als ein für die Doktrin und Praxis unentbehrliches, auch im Auslande vielfach geschätztes und benutztes Organ der Jurisprudenz bewährt hat, zahlreiche Verbindungen endlich für treffliches Material auch in der Zukunft bürgen, wiederholen wir hiermit die Empfehlung desselben.

Die Jahrgänge 1853—57 Band I. bis V. sind noch zu dem Preise von à 5 Thlr. vorräthig.

Gustav-Adolf-Verein.

Zu einer **heute Abend 6 Uhr** im Saale der **k. Luisenschule** stattfindenden Versammlung werden Freunde und Freundinnen des Vereins hiermit ganz ergebenst eingeladen.

Posen, den 13. April 1858.

Der Vorstand des Lokalvereins.

Das in unserem Vereine am 10. d. M. so vortrefflich zur Aufführung gebrachte Lustspiel: **„Stadt und Land,** oder: **Der Viehhändler aus Ober-Oestreich,"** bietet Veranlassung, den geehrten Theilnehmern für das dadurch an den Tag gelegte Vereinsinteresse den wärmsten Dank auszusprechen.

Posen, den 13. April 1858.

Die Gesellschaft der Urania.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter Rosalie mit dem Herrn Joseph Mayer aus Prenzlau beehren wir uns Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzuzeigen.

Posen, den 12. April 1858.

Selig Auerbach und Frau.

Todes-Anzeige.

Den 11. d. Mts. Nachts 11¼ Uhr starb mein geliebter und theurer Gatte August Krause, Hautboist im k. 7. Inf. Regt., im Alter von 30 Jahren an Lungenentzündung. Dies als Anzeige allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend.

Die hinterbliebene Wittwe Bertha Krause.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, gr. Ritterstraße Nr. 5, statt.

Nach viermonatlichen schweren Leiden entschlief heute Nachmittag 3½ Uhr mein innig geliebter Gatte, unser zärtlicher Vater, der Maurermeister August Küster, zu einem besseren Leben im Alter von 53 Jahren, welches, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt anzeigen die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr statt.

Posen, den 12. April 1858.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Groß-Lichtenau bei Dirschau: Dr. Th. Breysig mit Frl. E. Bobrik; Oberweimar bei Marburg: Major v. Bothmer mit Frl. B. v. Heydwolff.

Geburten. Eine Tochter dem Feuerwerks-Lieut. Sallbach in Magdeburg.



Freitag den 16. April 1858

grosses Concert,

gegeben von den 11jährigen Zwillingsschwestern

Franziska u. Ottilie Friese.

Das Nähere wird durch die Zeitungen bekannt gemacht werden. Drei Billets à 1 Thlr., einzeln à 15 Sgr. sind in der königl. Hof-Musikalien-Handlung der Herren **Ed. Bote & G. Bock,** Wilhelmsstr. Nr. 21, zu haben. **Kassenpreis 20 Sgr.**

Letzte Sinfonie-Soirée

Mittwoch den 14. April. 1) Ouverture zu Leonore (Nr. II) von L. van Beethoven. 2) Arie des Adolar aus „Euryanthe" von Weber. 3) Sinfonie A-moll von Mendelssohn. — Anfang präcise 8 Uhr.

Posen, den 9. April 1858.

R. Kambach. Graebe.

J. Sellmann's naturhistorisches Museum ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr Wilhelmsstr. 1 neben dem Casino geöffnet. Entrée 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Billets sind beim Konditor Herrn **Hundt,** Markt 8, zu haben.

ODEUM.

Mittwoch den 14. April 1858: Unwiderruflich **letztes Konzert** des Zithervirtuosen **Joseph Mayer** nebst Familie aus Wien. Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang 7½ Uhr.

Einem geehrten Publikum sagen wir unsern innigsten Dank für die gütige Theilnahme, die uns bei unsern Konzerten allhier zu Theil wurde, und laden zu unserm letzten Konzert höflichst ein.

Achtungsvoll

Joseph Mayer nebst Familie.

Mittwoch den 14. d. M. frische **Flaki** im Rathskeller.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 13. April 1858.

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) zu wesentlich höheren Preisen gehandelt, gekündigt 100 Wispel, pr. Frühjahr 30¾ Thlr. bez., pr. April-Mai 30¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 31 Thlr. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 31⅜ Thlr. bez. u. Gd.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) neuerdings im Werthe gebessert, gekündigt 10,000 Ort., loko (ohne Faß) 13 7/12—14⅛ Thlr., (mit Faß) pr. April 14⅔—⅝ Thlr. bez., pr. April-Mai 15—14 11/12 Thlr. bez., pr. Mai 15—1/12—⅛ Thlr. bez., pr. Juni 15⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 16 Thlr. bez., pr. Juli-August 16⅛ Thlr. Gd., pr. August 17 Thlr. Br.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	84½	—	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	99¾	—
" 3½ " Prämien-Anl. 1855	—	113	—
Posener 4 " Pfandbriefe	—	—	99
" 3½ " "	—	—	86¾
" 4 " neue Kreditscheine	91½	—	—
Schlesische 3½ " Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	81½	—	—
Polnische 4 " "	89	—	—
Posener Rentenbriefe	—	91	—
" 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	87¾	—
" 5 " Prov.-Chausseeb.-Obligat.	99½	—	
" Provinzial-Bankaktien	—	85	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89¼	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

In der gestrigen Notiz für Neue Posener Kreditscheine statt 92½ Br. zu lesen 91½ Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. April. Wind: Nord-West. Barometer: 27[10]. Thermometer: 5° +. Witterung: rauh und stürmisch.

Weizen loko 52 a 66 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 48 a 55 Rt.

Roggen loko 36 a 36½ Rt. gef. nach Qualität, p. Frühjahr 35½ a 36 Rt. bez. u. Br., 35⅞ Gd., Mai-Juni 35½ a 36¼ a 36 Rt. bez. u. Gd., 36¼ Br., Juni-Juli 36½ a 37 Rt. bez. u. Br., 36⅞ Gd.

Gerste, große 33 a 38 Rt.

Hafer loko 28 a 34 Rt., Frühjahr 31 a 31¼ Rt. bez.

Rüböl loko 13 Rt. Br., April-Mai 12 11/12 a 13 Rt. bez. u. Br., 12 11/12 Gd., Mai-Juni 13 1/12 a 13⅛ Rt. bez. u. Br., 13 1/12 Gd., Septbr.-Oktbr. 13⅔ a 13⅝ Rt. bez. u. Br., 13¾ Gd.

Leinöl loko 13 Rt., Lieferung April-Mai 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 17⅞ Rt. bez., mit Faß 17⅞ Rt. bez., April-Mai 18 a 18⅛ Rt. bez. u. Br, 18 Gd., Mai-Juni 18⅓ a 18½ a 18⅓ Rt. bez., 18½ Br., 18¼ Gd., Juni-Juli 18⅝ a 19 a 18⅝ Rt. bez., 19 Br., 18¾ Juli-August 19⅜ a 19½ Rt. bez., Br. u. Gd.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 12. April. Das trockene Wetter dauerte mit ziemlich starken Nachtfrösten in den letzten Tagen fort; heute ist es sehr stürmisch mit etwas Schneefall.

Weizen. Die Preise steigerten sich bei den wenigen Umsätzen nicht unerheblich.

Roggen hat keine wesentlichen Preisschwankungen erfahren.

In Gerste bleibt das Geschäft bei wenig veränderten Preisen beschränkt.

Hafer ist anhaltend gefragt.

Erbsen waren billiger käuflich; Wicken dagegen sind sehr hoch bis über 70 Rt. bei Kleinigkeiten bezahlt.

Rüböl war wieder matter.

Spiritus war ziemlich unverändert. (Ostsee-Z.)

Breslau, 12. April. Gestern mildes Wetter, heute dagegen stürmisch und rauh, Morgens 1° Wärme.

Wir notiren: weißen Weizen 64—66—69 Sgr. gelben 62—65—67 Sgr.

Roggen 38—40—41½ Sgr.

Gerste 37—38—39 Sgr.

Hafer 29—31—33 Sgr.

Erbsen 50—54—57 Sgr.

Wicken 60—63—66 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5—5½—5⅝ Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 10—10½—11¼ Rt., weiß 15—16½—17½ Rt.

Rüböl loko 13 Rt. bez. u. Br., April und April-Mai 12⅞—13 Rt. bez. u. Br., Septbr.-Oktbr. 13 7/12—⅝ Rt. bez. u. Br.

Zink stille.

Kartoffelspiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles den 12. April: 6⅞ Rt. Gd.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare
Weißer Weizen	67— 71	63	57—60 Sgr.
Gelber do.	67— 70	63	57—60 "
Roggen	40— 41	39	37—38 "
Gerste	38— 39	36	34—35 "
Hafer	32— 34	31	29—30 "
Erbsen	60— 64	56	50—54 "

(Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 12. April. Weizen loko auf letzte Preise gehalten, jedoch ruhig. Roggen loko unverändert, ab Königsberg etwas mehr beachtet. Oel loko 24¾, p. Mai 24, p. Oktober 25⅞. Kaffee unverändert. Zink stille.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 5.—11. April 1858.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
5. April	— 0,0°	+ 6,2°	27 Z. 10,0 L.	NW.
6. "	— 2,0°	+ 4,5°	27 " 9,2 "	NW.
7. "	— 2,2°	+ 3,0°	27 " 11,0 "	NW.
8. "	— 5,0°	+ 4,2°	27 " 10,4 "	NW.
9. "	— 3,8°	+ 2,5°	27 " 10,2 "	NO.
10. "	— 4,0°	+ 6,3°	27 " 11,0 "	O.
11. "	— 2,0°	+ 9,5°	27 " 5,3 "	W.

Wasserstand der Warthe:

Ist uns heute nicht gemeldet.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 12. April 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	82½ B
Aachen-Mastricht	4	43 B
Amsterd.-Rotterd.	4	66½ B
Berg.-Märkische	4	79¼-½ bz
Berlin-Anhalt	4	120 bz
Berlin-Hamburg	4	108 G
Berl.-Potsd.-Magd.	4	134 B
Berlin-Stettin	4	119 bz
Brsl.-Schw.-Freib.	4	96-95¾ bz
do. neueste	4	93 B
Brieg-Neisse	4	63½ bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Mindener	3½	143¼ B
Cos.Oderb.(Wilb.)	4	54 B
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	143½ bz
Magd.-Halberstadt	4	194 bz
Magdeb.-Wittenb.	4	34 G
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	50⅝-½ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ bz
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	56¼ bz u B
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139-38¾ bz
do. Litt. B.	3½	127¼ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	191-88½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	60-59½-60¼bz
Prz. Wilh. (St.-V.)	4	— —
Rheinische, alte	4	95 G
do. neue	4	89 B
do. neueste	5	87 B
do. Stamm-Pr.	4	97½ G
Rhein-Nahebahn	4	75 B (50 %)
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ G
Stargard-Posen	3½	93½-94 bz
Theissbahn	5	— —
Thüringer (30 %)	4	118½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86 B
- 2. Em.	4	86 B
- 3. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	5	83½ bz
do. 2. Em.	4½	88¾ B
Berg.-Märkische	5	101¾ bz
do. 2. Ser.	5	101¾ bz
do. 3 S. 3¼ g. (R. S.)	3½	76 bz
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	101 G
do. 3. S. (D.-Soest)	4	— —
Berlin-Anhalt	4	92 B
do.	4½	96¾ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ bz
do. 2. Em.	4½	102 G
Berl.-P.-M. A. B.	4	90 B
do. Litt. C.	4½	98¾ bz
do. Litt. D.	4½	98½ G
Berlin Stettin	4½	— — II.86bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 bz
do. 2. Em.	5	102¾ bz
do.	4	88 G
do. 3. Em.	4	86¼ B
do. 4. Em.	4	86¼ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	83 B
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	91¾ bz
Niederschl.-Märk.	4	91½ G
do. conv.	4	91¾ B
do. conv. 3. Sr.	4	90½ B
do. 4. Sr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	99 G
Oberschl. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	79 G
do. Litt. D.	4	88 B
do. Litt. E.	3½	77 bz F.98B
Oestr.-Französ.	3	270 etw bz
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	100½ G
do. 3. Ser.	5	100¼ G
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	99⅝ G
do. 3. Ser.	4½	99⅝ G
do. 4. Ser.	4½	96 B

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1850	4½	100½ bz
do. 1852	4½	100½ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	94½ bz
do. 1854	4½	100½ bz
do. 1855	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ bz
do. 1857	4½	100½ bz
55r Präm.-St.-Anl.	3½	114 bz
Staats-Schuldsch.	3½	83¾ B
Kur- u N. Schuldv.	3½	81¾ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	100½ G
do.	3½	83¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85 B
Pfandbriefe: Ostpreuss.	3½	82¾ G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	84¼ B
Pfandbriefe: Posensche	4	98½ G
Pfandbriefe: do.	3½	86½ G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	85½ B
Pfandbriefe: v. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreuss.	3½	81¼-81 bz
Pfandbriefe: do.	4	90½ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	92⅜ B
Rentenbriefe: Pommersche	4	92 bz
Rentenbriefe: Posensche	4	91 G
Rentenbriefe: Preussische	4	91 G
Rentenbriefe: Rhein. u. westph	4	93½ G
Rentenbriefe: Sächsische	4	93½ bz
Rentenbriefe: Schlesiche	4	93 G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	78¾ B
do. National-Anl.	5	81⅝ bz
do. 250fl. Präm.-O.	4	104 bz
Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	102¾ bz
Russisch. 6. do.	5	106 bz
Russisch. Engl. Anleihe	5	107¾ G
Russisch. Poln. Schatz-O.	4	83 G
Polnische Cert. A. 300 Fl.	5	92½ G
Polnische do. B. 200 Fl.	—	21 G
Polnische Pfdbr. in Silb. R.	4	88¼ bz
Polnische Part.-Ob. 500fl.	4	86¼ bz
Polnische Poln. Bankbill.	—	89¼ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	72½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	41½ B
neue Baden. 35fl. do.	—	29½ B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	120½ G
do. Handelsgesell.	4	81½ B
Braunschw. Bank A.	4	105¾ etw bz
Bremer Bankaktien	4	104¾ bz u G
Coburg. Credit-do.	4	70¼ G
Danziger Priv. do.	4	85 etw bz
Darmstädter abgst.	4	95¾-6¼-96 bz
do. Ber.-Sch.	—	108½ G
do. Zettel- do.	4	88¾ B
Dessau. Credit-do.	4	v 48-47¾ bz
Disk.-Comm.-Ant.	4	102½-1½-2 bz
do. Cons.-Sch.	—	102½-¼ bz u B
Genfer Creditb.-A.	4	59½-59 bz
Geraer Bank-A.	4	82 Kl bz
Gothaer Priv.- do.	4	79 B
Hannoversche do.	—	98½ etw bz
Leipzig. Credit- do.	4	76 Pst bz
Luxemburger do.	4	86½ G
Meining. Cred.- do.	4	86¼ bz u B
Moldauer Land.-do.	4	20 % 83¼ G
Norddeutsche do.	4	85 ½ ⅛ bz u B
Oestr. Credit- do.	5	118½-17¼ bz uB
Pomm. Ritter.- do.	4	120 G
Posener Prov. do.	4	85 bz u G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	141 bz u G
Pr. Handelsgesell.	4	80¾-½ bz
Rostocker Bank-A.	4	112 G
Schles. Bankverein	4	82 bz
Thüringer Bank-A.	4	75 bz
Vereinsbank, Hamb	4	95½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95½-¾ bz
Weimar. Bank-A.	5	100 bz u G

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109¼ bz
Gold al m. in Imp.	—	213½ bz u G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 10. April.

Amsterd. 250fl. kurz	—	142⅝ bz
do. do. 2 M.	—	141⅞ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	151⅝ B
do. do. 2 M.	—	150⅞ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 19⅜ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	79⅝ bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	96 bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102 B
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	98¼ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	98 bz
Minerva	—	75½ Kl bz
Magdeb. Feuervers.	—	225 B
Concordia, Leb.-V.	—	108½ G

Die Börse stand heute unter dem Einfluss verschiedener Thatsachen und Gerüchte, welche ein verstärktes Angebot erzeugten und die Course tonangebender Effekten drückten.

Breslau, 12. April. Bei günstiger Stimmung für Eisenbahnaktien waren Oppeln-Tarnow. begehrt.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 103 Br. Darmstädter Bank-Aktien 95½ Br. Oestr. Credit-Bank-Aktien 117⅝ Br. Schlesischer Bankverein 81½ bez. Ausländ. Kassenscheine 99½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 94½ Br. dito 3. Emission 92 Gd. dito Prioritäts-Obligationen 87 Br. Neisse-Brieger 63¾ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139 Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior.-Oblig. 88¼ Br. dito Prior. 97¾ Br. dito Prior. 77-½ Br. Oppeln-Tarnowitz 60½ Gd. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 53¾ Gd.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Montag, 12. April, Nachmitt. 3 Uhr. Ziemlich ansehnliches Geschäft in Creditaktien.

Schluss-Course. Oestr.-Franz. Staatsbahn 700. National-Anleihe 80½. Oestreich. Credit-Aktien 124. 3proc. Spanier 35. 1proc. Spanier 24⅝. Stieglitz de 1855 100½. Vereinsbank 95⅞. Norddeutsche Bank 86½.

Frankfurt a. M., Montag, 12. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Im Allgemeinen Mattigkeit vorherrschend, nur Darmstädter beliebter.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. —. Preuss. Kassenscheine 105¼. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 144⅝. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 117⅝ Br. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 113. Darmstädter Bank-Aktien 241. Darmstädter Zettelbank 222. Meininger Credit-Aktien 85¾. Luxemburger Credit-Bank 434. 3procentige Spanier 37½. 1procentige Spanier 25⅞. Spanische Credit-Bank von Pereire 425. Spanische Credit-Bank von Rothschild 430. Kurhessische Loose 41½. Badische Loose 51⅞. 5proc. Metalliques 76⅝. 4½proc. Metall. 67⅝. 1854er Loose 101½. Oestreich. National-Anlehen 79⅝. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 333½. Oestr. Bankantheile 1102. Oestreich. Credit-Aktien 219½. Oestr. Elisabethbahn 197. Rhein-Nahe-Bahn 75½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.